



**Hessisches Kultusministerium**

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## Beruflichen Schulen des Kreises

## Hersfeld-Rotenburg

### Berufliche Schule

### in Bebra

Schulbesuch: vom 05.10. bis 09.10.2009

Schulnummer: 9703

Inspektionsteam: Dr. Ulf Brüdigam

Susann Hertz

Wanda Russow



## Inhalt:

<b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>	<b>6</b>
<b>2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung</b>	<b>11</b>
<b>3. Charakteristische Merkmale der Schule</b>	<b>14</b>
3.1 Stärken der Schule	14
3.2 Schwächen der Schule	14
<b>4. Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>16</b>
4.1 Voraussetzungen und Bedingungen	16
4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	22
4.3 Führung und Management	26
4.4 Professionalität	33
4.5 Schulkultur	38
4.6 Lehren und Lernen	44
4.7 Ergebnisse und Wirkungen	55

## Anhang



## Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem HRS und dem „Handbuch Schulinspektion“<sup>2</sup> zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und den Beruflichen Schulen in Bebra sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung dargestellt. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber gibt, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst wurden. Die charakteristischen Merkmale der Schule werden als Stärken und Schwächen im dritten Teil des Berichts benannt. Der vierte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Der Bericht wird ergänzt durch eine Übersicht über die Inspektionsergebnisse im Anhang sowie eine CD, die alle Daten zu den schriftlichen Befragungen sowie den Unterrichtsbeobachtungen enthält.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen an den Beruflichen Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg arbeitenden Personen für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008.  
<http://www.iq.hessen.de>

<sup>2</sup> Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Dritte veränderte Auflage vom April 2008.  
<http://www.iq.hessen.de>

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

## ■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet der Schulleiter (gegebenenfalls unter Beteiligung der erweiterten Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt die Informationen des Schulportfolios zur Vorbereitung des Schulbesuchs.

Das Schulportfolio umfasst

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal.

Zudem nimmt der Schulleiter Stellung zu einzelnen Qualitätsbereichen der Schule.

## ■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Arbeitsplatzuntersuchung des DIPF,
- Beispiele für Arbeiten der Fos Gestaltung (Flyer, Ansichtskarten, Logos),
- Dokumentation Europawoche 2008 / 2009,
- Dokumentation Ausstellung Auschwitz (2009),
- Dokumentation Ausstellung Gestaltung,
- Dokumentation durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen,
- Dokumentation EDV-Anlagen,
- Dokumentation Erweiterung Technikerschule,
- Dokumentation Fortbildung,
- Dokumentation Gesundheitstag 2009,
- Dokumentation Schülerbefragung 2009,
- Dokumentation von Projekten der Fachschule für Technik,

- Dokumentation Wettbewerbe,
- Dokumentation Zertifikate,
- Förderpläne,
- Konzeptunterlagen Übungsfirma,
- Konzept zur Umsetzung des Strategischen Ziels IV,
- Ordner Ausstellungen / Konferenzen / Messen,
- Ordner Einrichtung des Beruflichen Gymnasiums,
- Ordner Gesundheitsfördernde Schule,
- Ordner Hessencampus Hersfeld-Rotenburg ab 2008,
- Ordner Kooperation mit Uni Kassel, Lehrbaustelle, Aus- und Weiterbildungsstätte,
- Ordner Krisenintervention,
- Ordner Sicherheit, Gesundheit, Brandschutz, Hygieneplan,
- Ordner Stuergruppe Methodentraining,
- Ordner Sucht- und Gewaltprävention,
- Ordner Umweltschule,
- Pädagogische Tage,
- Pressemappen 2000-2008,
- Protokolle der Abteilungskonferenzen,
- Protokolle der Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik, Englisch,
- Protokolle der Gesamtkonferenzen,
- Schuljahresübersichten 2005-2009,
- Schulprogramme 1997-2010.

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schüler befragt. Den Ausbilderinnen und Ausbildern werden dabei 29, den Schülerinnen und Schülern 78 und den Lehrkräften 88 Items (Aussagen) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Auf die Items kann mit den Kategorien „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu“ bis „4 = trifft zu“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht /keine Angabe“ auszuwählen.

Zu nahezu jedem Kriterium des HRS, auf das sich die Schulinspektion bei der externen Evaluation von Schulen bezieht, werden in den Fragebögen mehrere Items genannt. Für jedes Item werden Mittelwert (M) und Streuung (s) berechnet.

Der **Mittelwert** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items sowie die durchschnittliche Zustimmung zu den Items, die gemeinsam ein Kriterium beschreiben.

Die **Streuung** ist ein Maß dafür, wie weit die Angaben der einzelnen Personen sich um den Mittelwert gruppieren. Bei einer geringen Streuung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Streuung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

Die Wertungen zu denjenigen Items, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale (Kriterien) der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zu Kriteriumsmittelwerten zusammengefasst und die Streuungen ausgewiesen.

36 duale Ausbilderinnen und Ausbilder, 61 Lehrkräfte (ca. 96,8 % des Kollegiums) und 85 Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge (ca. 51,2 % der Schülerschaft), 483 Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden Bildungsgänge (ca. 47,6 % der Schülerschaft) sowie und 306 Studierende bzw. Schülerinnen und Schüler der studienqualifizierenden Bildungsgänge (ca. 91,0 % der Schülerschaft) beteiligten sich an der Onlinebefragung.

Verantwortlich für die Organisation der Befragung der jeweiligen Gruppen von Schulgemeindemitgliedern war der Schulleiter. Die schulischen Gremien sollten dabei einbezogen werden. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

## ■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 90-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Beruflichen Schulen Bebra geführt:

- dem Schulleiter und dem stellvertretenden Schulleiter,
- einer Abteilungsleiterin und drei Abteilungsleitern sowie dem Koordinator für Fachpraxis,
- 16 Lehrkräften (einschließlich Lehrkräften mit besonderen Aufgaben) in zwei Interviews,

- dem nichtpädagogischen Personal (zwei Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter),
- acht Vertreterinnen und Vertretern der dualen Ausbildungspartner sowie einer Vertretung des Schulelternbeirats,
- 16 Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Schulformen und Ausbildungsgänge (einschließlich Schülervertretung) in zwei Interviews.

### ■ **Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang**

Es wurden 64 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Das Evaluationsteam bewertet mit Hilfe eines standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogens die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) hinterlegt.

Zu den Kriterien des Qualitätsbereichs VI Lehren und Lernen sind im Unterrichtsbeobachtungsbogen mehrere Beobachtungsaspekte vorgegeben. Für jeden Aspekt werden Mittelwerte (M) und Streuungen (s) berechnet. Die Wertungen zu denjenigen Beobachtungsaspekten, die sich inhaltlich auf die gleichen Kriterien beziehen, werden zu Kriteriumsmittelwerten zusammengefasst und die Streuungen für das Kriterium ausgewiesen.

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung der Schulinspektorinnen und Schulinspektoren (von 1 - 4) dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen. Bezogen auf *die Kriterien* beschreibt der Mittelwert die mittlere oder durchschnittliche Bewertung, die sich aus den jeweiligen Beobachtungsaspekten, die zu diesem Kriterium gehören, errechnet.

Die Streuung ist in diesem Fall ein Maß dafür, wie weit die Angaben der Mitglieder des Inspektionsteams sich um den Mittelwert gruppieren. Bei einer geringen Streuung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Streuungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam dem Schulleiter, dem Schulhausverwalter und einer Vertretung des Schulträgers durchgeführt. Zur Vorstrukturierung und nachträglichen Systematisierung der Eindrücke während des Rundgangs über Schulgebäude und -gelände bearbeitet das Evaluationsteam eine Checkliste.

### ■ **Präsentation der Schule**

Zusätzlich hat die Schule dem Inspektionsteam gegenüber ihr besonderes Profil in einer einstündigen Präsentation mit folgenden Inhalten dargestellt:

- Vorstellung der Beruflichen Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg,
- aktuelle Entwicklungsschwerpunkte.

## **2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung**

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie spezifische Informationen zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität erfassen. Dabei ist für die einzelnen Kriterien definiert, welche Informationen für die Schulinspektion zentral sind (eine Übersicht über diese „Kerninformationen“ findet sich auf der beigegeführten CD). Schulspezifische Besonderheiten, die über diese Kerninformationen hinausgehen, fließen zusätzlich mit in die Zusammenfassung ein. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet und gleichzeitig in ihrer Besonderheit wahrgenommen werden.

Bei der Sammlung und Auswertung der Informationen, auf denen die abschließenden Qualitätsaussagen basieren, wird darauf geachtet, dass Befunde durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind.

Die Bewertung eines Kriteriums beruht immer auf der Zusammenschau der Informationen aus allen Instrumenten und erfolgt ebenfalls anhand einer Bewertungsskala von 1 (Das Kriterium ist gar nicht umgesetzt) bis 4 (Das Kriterium ist in vollem Umfang umgesetzt) in Schritten von 0,5. Sie stellt damit die abschließende Stufe des Urteilsprozesses durch das Team der Schulinspektion dar und bildet die Grundlage für den vorliegenden Bericht. Eine tabellarische Übersicht der Kriteriumsbewertungen an den Beruflichen Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg findet sich im Anhang dieses Berichts.

Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die einzelnen Qualitätsbereiche wird, mit Ausnahme des Qualitätsbereichs I, jeweils eine Profillinie vorangestellt, die die Bewertung der Qualitätskriterien von 1 bis 4 grafisch darstellt. Zusätzlich werden für jedes Kriterium Qualitätsaussagen formuliert und diese mit Indikatoren begründet und belegt.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die spezifischen oder konkreten Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird. Die kompletten Auswertungen der schriftlichen Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen sind auf der dem Bericht beigelegten CD enthalten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

		Daten/ Dok.		Fragebögen			S R	U B	Interviews					
<b>Datenquellen</b>		Schulportfolio	Schuldokumente	Lehrkräfte	Ausbilder/innen	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Abteilungsleitungen	Lehrkräfte	Ausbilder/innen	Schüler/innen	Nichtpäd. Personal
<b>QB I</b>	<b>I. Voraussetzungen und Bedingungen</b>	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●
<b>QB II</b>	<b>II.1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage</b>	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	<b>II.2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument.</b>	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	<b>II.2.3 Ermittlung des Handlungsbedarfs</b>	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
<b>QB III</b>	<b>III.1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben</b>	●	●	●					●	●	●			
	<b>III.1.2 Konzept der „Lernenden Schule“</b>	●	●	●	●				●	●	●	●	●	
	<b>III.2.1 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz</b>	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●
	<b>III.3.1 Personalentwicklungskonzept</b>	●	●	●					●	●	●			●
	<b>III.3.3 Jahresgespräche</b>	●	●	●					●	●	●			
<b>QB IV</b>	<b>IV.1.1 Fortbildung der Lehrkräfte</b>	●	●	●					●	●	●			
	<b>IV.2.1 Weitergabe von Wissen und Erfahrungen</b>	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●
	<b>IV.2.2 Verständigung über Schülerinnen und Schüler</b>	●		●		●					●		●	
<b>QB V</b>	<b>V.1.2 Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang</b>	●		●		●	●		●	●	●		●	●
	<b>V.1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen</b>	●		●		●			●	●	●		●	
	<b>V.2.4 Beratungsangebote</b>	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	
	<b>V.3.2 Kooperation und Schulpartnerschaften</b>	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●
<b>QB VI</b>	<b>VI.1.2 Anwendungssituationen</b>		●	●		●		●			●	●	●	
	<b>VI.1.3 Anknüpfen an Erfahrungen</b>			●		●		●					●	
	<b>VI.1.4 Wiederholen und Üben</b>			●		●		●			●		●	

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

	Datenquellen	Daten/ Dok.		Fragebögen			SR	U B	Interviews					
		Schulportfolio	Schuldokumente	Lehrkräfte	Ausbilder/innen	Schüler/innen	Schulrundgang	Unterrichtsbeobachtung	Schulleitung	Abteilungsleitungen	Lehrkräfte	Ausbilder/innen	Schüler/innen	Nichtpäd. Personal
QB VI	VI.1.5 Überfachliche Kompetenzen	●	●	●		●	●	●			●	●	●	
	VI.1.6 Aktivierender Unterricht.			●		●		●					●	
	VI.2.1 Strukturierung des Unterrichts					●		●					●	
	VI.2.2 Offenlegung von Zielen, Inhalten			●	●	●		●				●	●	
	VI.2.3 Variabilität von Lernarrangements			●		●		●			●		●	
	VI.2.4 Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit			●	●	●	●	●			●	●	●	
	VI.2.5 Reflexion von Prozessen und Ergebnissen		●	●		●		●					●	
	VI.2.7 Transparenz von Leistungserwartung und -bewertung	●	●	●	●	●							●	
	VI.3.1 Diagnostik von individuellen Lernständen	●	●	●		●		●			●		●	
	VI.3.2 Differenzierte Zugänge zum Kenntnis- und Kompetenzerwerb			●		●		●					●	
	VI.3.3 Individuelle Leistungsrückmeldungen			●		●					●		●	
	VI.3.4 Selbstständiges Lernen	●		●		●		●					●	
	VI.3.5 Kooperatives Lernen	●		●		●		●					●	
	VI.3.6 Förder- und Erziehungskonzept	●	●	●		●		●			●		●	
	VI.4.1 Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern					●		●			●		●	
	VI.4.2 Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft			●		●		●					●	
	VI.4.3 Regeln und Rituale		●	●		●		●			●		●	
VI.4.4 Anregende Gestaltung der Lernumgebung			●		●	●	●					●		
QB VII	VII.1.1 Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula	●	●								●			
	VII.4.1 Bewertung der Lernerträge	●			●	●						●	●	
	VII.4.2 Bewertung Erziehungsbereitschaft/ überfachliche Kompetenzen	●			●	●						●	●	

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

## **3. Charakteristische Merkmale der Schule**

### **3.1 Stärken der Schule**

- Die Schulleitung engagiert sich stark für ein breites, an den regionalen Bedürfnissen orientiertes Bildungsangebot. Die Schule kooperiert eng mit Betrieben, Institutionen und anderen Bildungseinrichtungen im Hinblick auf die Stärkung und Erweiterung des Bildungsstandortes Bebra.
- An der Schule ist eine kontinuierliche Schulprogrammarbeit fest etabliert.
- Die Schulleitung sorgt durch ein hohes Maß an Engagement, Gesprächsbereitschaft und Transparenz für eine hohe Akzeptanz in der Schulgemeinde.
- Die Schulleitung führt das Personal vorbildlich und sorgt u. a. durch Jahresgespräche sehr überzeugend für Personalentwicklung.
- Die Lehrkräfte entwickeln ihre Fähigkeiten durch Fort- und Weiterbildung bezogen auf die schulischen Entwicklungsschwerpunkte weiter.
- Ein überaus positives Schul- und Unterrichtsklima tragen zu einem reibungslosen Ablauf der Lern- und Arbeitsprozesse maßgeblich bei.
- Der Unterricht zeichnet sich durch Praxisbezug und Anwendungsorientierung aus.

### **3.2 Schwächen der Schule**

- Die Weiterentwicklung der Schule und die Entwicklung der Unterrichtsqualität werden nicht ausreichend durch systematische Evaluationen und langfristige, konkrete Projektplanungen unterstützt.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu wenig Gelegenheit zum selbstständigen Lernen, bei dem sie Verantwortung für die Organisation und Steuerung des Lernprozesses, den Einsatz von Lernstrategien und die Reflexion ihrer Lernprozesse übernehmen. Der Unterricht fördert den Aufbau von überfachlichen Kompetenzen nicht genügend.

- Auf die unterschiedlichen lernrelevanten Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wird im Unterricht nur unzureichend durch differenzierte Angebote und kooperative Lernformen eingegangen.
- Die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes erfolgt nicht durchgängig. Die unterstützenden Strukturen (u. a. Kooperationszeiten, Räume, Teamarbeit) sind erst teilweise entwickelt.

## 4. Qualitätsprofil der Schule

### 4.1 Voraussetzungen und Bedingungen

#### ■ Grunddaten der Beruflichen Schulen des Kreises Hersfeld-Rotenburg

Schulform:	Berufliche Schule in Bebra
Schulträger:	Kreisausschuss Hersfeld-Rotenburg
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt des Kreises Hersfeld-Rotenburg und des Werra-Meißner-Kreises

#### ■ Schülerinnen und Schüler

Aktuelle Schülerzahlen vom: 01.09.2009			
<b>Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler: 1516</b>			
davon weiblich: 453 / entspricht 29,88 %		davon männlich: 1063 / entspricht 70,12 %	
davon in Teilzeit: 1103 / entspricht 72,76 %		davon in Vollzeit: 413 / entspricht 27,24 %	
Anzahl der ausländischen Schülerinnen und Schüler: 80 / entspricht: 5,28 % der Schülerschaft		Geschätzter Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund 15 %	
Anzahl von Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf (Lernhilfe, Erziehungshilfe, Sprachheilschule, Sinnesschädigungen, Körperbehinderungen...) 12 / entspricht: 0,0 % der Schülerschaft			
Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen	Anzahl Klassen	Schüler gesamt	durchschnittliche Klassenstärke
Schülerinnen und Schüler in <b>berufsvorbereitenden</b> Schulformen (Besondere Bildungsgänge, Berufsgrundbildungsjahr, Einjährige Berufsfachschule, Zweijährige Berufsfachschule, FAuB, EJJQ)	14	166	11,86
Schülerinnen und Schüler in <b>berufsqualifizierenden</b> Schulformen (Berufsschule, Zweijährige Höhere Berufsfachschule, vollschulische Ausbildung nach BBiG)	67	1014	15,13
Schülerinnen und Schüler in <b>studienqualifizierenden</b> Schulformen (Fachoberschule, Berufliches Gymnasium, Fachschule)	17	336	19,76

Die Schülerinnen und Schüler der Schule kommen überwiegend aus dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg und dem Altkreis Eschwege. Nach Einschätzung der Schulleitung im Portfolio ist das Leistungsniveau in den Teilzeitklassen entsprechend der Ausbildungsberufe sehr unterschiedlich; hoch ist es u. a. bei Mechatroniker/innen, Fachkräften für Straßen- und Verkehrstechnik sowie Verwaltungsfachangestellten. Ein eher geringes Leistungsniveau

wird bei den Bauberufen und im Berufsfeld Farbtechnik konstatiert. In den Vollzeitklassen wird es als schulformadäquat eingeschätzt.

Eine Besonderheit der Schule bilden die Landesfachklassen für die Ausbildungsberufe Schornsteinfeger/-in, Straßenwärter/-in, Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik, Verwaltungsfachangestellte/-r der Bundeswehr und Bundespolizei sowie Technische Zeichner/-in (ab dem 3. Ausbildungsjahr in bestimmten Schwerpunkten). Die Auszubildenden in diesen Berufen, die aus ganz Hessen kommen, werden in Blockunterricht beschult.

## ■ Personal

Aktuelle Personalzahlen vom: 01.09.2009		
<b>Personal des Landes Hessen</b>		
Prozentualer Anteil weiblicher Lehrkräfte: 27,00 %		Prozentualer Anteil männlicher Lehrkräfte: 73,00 %
Durchschnittsalter der Lehrkräfte: 51 Jahre		
<b>Stammlehrkräfte</b> ( <u>unbefristet</u> an der Schule beschäftigte Lehrkräfte inkl. angestellte Lehrkräfte)	<b>Anzahl (Personen)</b>	<b>Stunden gesamt</b> (Stellenplan-Soll/Unterrichtsverpflichtung/Stunden-Soll)
Vollzeitkräfte	53	1316,50
Teilzeitkräfte	6	92,00
Abordnungen <b>an</b> andere Schulen / Dienststellen	3	22,5
Stundenreduzierungen der Stammlehrkräfte	41	131
<i>Summe</i>		1255
<b>Weitere Lehrkräfte</b>	<b>Anzahl (Personen)</b>	<b>Stunden gesamt</b> (Unterrichtsverpflichtung/Stunden-Soll)
Lehrkräfte mit befristetem BAT-Vertrag	23	112,0 Std-
Abordnungen <b>von</b> anderen Schulen / Dienststellen	5	26,0
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) / Fachlehreranwärter	10	64,0 Std.

Nach Einschätzung der Schule besteht Fachbedarf in den Fächern Englisch, Deutsch, Mathematik, Physik, Sport und Wirtschaftslehre im Umfang von ca. 3,5 Stellen.

## ■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

### **Gebäude und Ausstattung der Schule ermöglichen im Wesentlichen eine zeitgemäße Bildungsarbeit.**

- Die Werkstätten und Praxisräume sind gut, teilweise sehr gut ausgestattet. Die Anlage der Räume unterstützt die Theorie-Praxis-Verbindung.
- Die Schule verfügt über eine gute EDV-Ausstattung mit ausreichend PC-Arbeitsräumen und einem Raum für die beiden Übungsfirmen. Die Klassenräume für das Berufliche Gymnasium sind jeweils mit PC und Beamer ausgestattet.
- Gegenwärtig wird der kaufmännische Trakt der Schule saniert. Während der Sanierung des kaufmännischen Traktes nutzt die Schule sechs Räume im Gebäude der Agentur für Arbeit in Bebra. Ein Gebäude für das Berufliche Gymnasium und eine Mensa sind projektiert.
- Das Gebäude der Schule ist nicht ausreichend groß zur Beschulung aller Schülerinnen und Schüler. Die Ausbildung der Schornsteinfeger erfolgt in der Landesfachschule für Schornsteinfeger. Die Straßenwärter werden in Rotenburg a. d. Fulda unterrichtet.
- Die Ausstattung der naturwissenschaftlichen Fachräume ist wenig lernförderlich, z. B. fehlen im Bereich Chemie Experimentiertische und entsprechende Anschlüsse für die Schülerinnen und Schüler.
- Eigene Schulsportanlagen stehen der Schule nicht zur Verfügung. Sie nutzt Sportanlagen der benachbarten Brüder-Grimm-Schule und der Stadt Bebra.
- Den Schülerinnen und Schülern stehen – abgesehen von zwei PCs im Kioskbereich – keine Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen zur Verfügung. Es gibt keine Bibliothek oder Mediothek.
- Die Aufenthaltsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sind auf den Kioskbereich begrenzt. Arbeitsräume sind nicht vorhanden.
- Momentan gibt es in der Schule keine Pausenversorgung. Der Kiosk hat geschlossen.
- Das Lehrerzimmer bietet eine ausreichende Zahl an Sitzplätzen. In einem Nebenraum gibt es eine Besprechungsmöglichkeit sowie einen PC-Arbeitsplatz. Eine Lehrerbibliothek ist nicht vorhanden.

- Die Anlage und Ausstattung des Sekretariats und der Arbeitszimmer für die Schulleitung ist sehr gut. Es gibt zwei Besprechungsmöglichkeiten.
- Die Abteilungsleitungen sind dezentral untergebracht. Die Ausstattung ist zum Teil recht alt. Ein Abteilungsleiter nutzt wegen der Sanierungsarbeiten das Zimmer des Personalrats mit.
- Die Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge sowie Lehrkräfte und Ausbilder schätzen in der Onlinebefragung die Ausstattung der Schule mit berufsbezogener Technik und Medien als in hohem Maße aktuell ein. Die Ausstattung entspricht nach ihrer Einschätzung sehr überzeugend den Erfordernissen einer zeitgemäßen Ausbildung. Die Studierenden sowie die Schülerinnen und Schüler der berufs- und studienqualifizierenden Bildungsgänge sind etwas kritischer und bewerten die Ausstattung überwiegend positiv. Ausbilder, Berufsschülerinnen und -schüler sowie Schülerinnen und Schüler in den studienqualifizierenden Bildungsgängen und die Studierenden äußern sich dabei sehr uneinheitlich.

## ■ **Bildungsangebote, Betreuungsangebote und Förderangebote**

**Die Schule stellt ein breites, aktuelles und an der Nachfrage orientiertes Bildungsangebot bereit.**

<b>Berufsvorbereitende Bildungsgänge</b>	
Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachrichtung Metalltechnik</li> <li>• Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft</li> <li>• Fachrichtung Holztechnik</li> <li>• Fachrichtung Körperpflege</li> </ul>
Zweijährige Berufsfachschule (BFS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft</li> <li>• Fachrichtung Elektrotechnik</li> <li>• Fachrichtung Metalltechnik</li> <li>• Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung</li> </ul>
Einjährige Berufsfachschule (HH)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachrichtung Wirtschaft</li> </ul>
FAUB / BVJ / BEWE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachrichtung Metalltechnik</li> <li>• Fachrichtung Ernährung</li> </ul>
<b>Berufsqualifizierende Bildungsgänge / Teilzeitberufsschule</b>	
Berufsfeld Fahrzeugtechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• KFZ-Mechatroniker/-in</li> </ul>
Berufsfeld Metalltechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mechatroniker/-in</li> <li>• Industriemechaniker/-in</li> <li>• Werkzeugmechaniker/-in</li> </ul>
Berufsfeld Agrarwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirt/-in</li> </ul>
Berufsfeld Bautechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochbaufacharbeiter/-in</li> <li>• Maurer/-in</li> <li>• Straßenbauer/-in</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tiefbauarbeiter/-in</li> <li>• Stahlbetonbauer/-in</li> <li>• Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik</li> <li>• Fachkraft für Wasserwirtschaft</li> <li>• Straßenwärter/-in</li> </ul>
Berufsfeld Holztechnik	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tischler/-in</li> <li>• Holzbearbeitungsmechaniker/-in</li> </ul>
Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kaufmann/frau im Einzelhandel</li> <li>• Verkäufer/-in</li> <li>• Bürokaufmann/-frau</li> <li>• Fachangestellte/-r für Bürokommunikation</li> <li>•</li> <li>• Industriekaufmann/-frau</li> <li>• Verwaltungsfachangestellte/-r</li> </ul>
Berufsfeld Farbtechnik und Raumgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maler/-in</li> <li>• Lackierer/-in</li> </ul>
Berufsfeld Körperpflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Friseur/-in</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schornsteinfeger/-in</li> <li>• Technische/r Zeichner/-in</li> </ul>
<b>Studienqualifizierende Bildungsgänge</b>	
Fachoberschule (FOS), Form A und B	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung</li> <li>• Fachrichtung Wirtschaftsinformatik</li> <li>• Fachrichtung Gestaltung</li> <li>• Fachrichtung Maschinenbau</li> <li>• Fachrichtung Elektrotechnik</li> <li>• Fachrichtung Bautechnik</li> </ul>
Berufliches Gymnasium (BG)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachrichtung Wirtschaft</li> <li>• Fachrichtung Technik</li> </ul>
Fachschule	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkt Allgemeiner Maschinenbau</li> </ul>

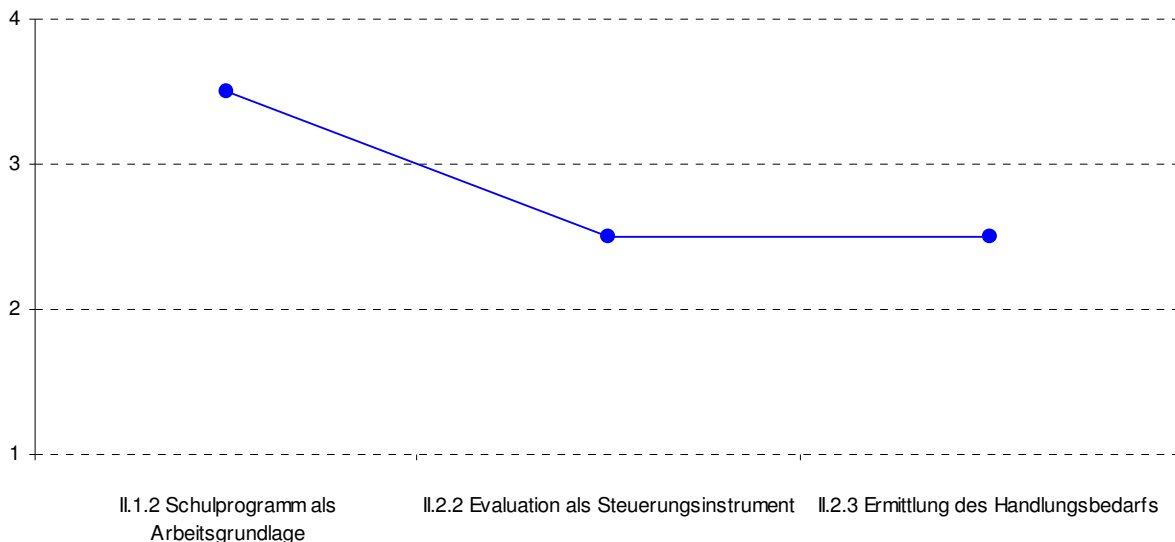
- An der Schule werden in Landesfachklassen die Ausbildungsberufe Schornsteinfeger/-in, Straßenwärter/-in, Fachkraft für Straßen- und Verkehrstechnik, Verwaltungsfachangestellte/r (Bundeswehr und Bundespolizei) sowie Technische Zeichner/-in (ab 3. Ausbildungsjahr in bestimmten Schwerpunkten) beschult.
- Das Bildungsangebot der Schule ist mit den anderen Beruflichen Schulen der Region (vor allem den Beruflichen Schulen Bad Hersfeld und Eschwege) abgestimmt. Die Ausbildung im Beruf Friseur/-in erfolgt nur in der Grundstufe in Bebra. Die Fachstufen werden in Bad Hersfeld unterrichtet. Überschneidungen im Ausbildungsbereich gibt es bei den KFZ-Mechatronikern.
- Förderangebote werden momentan nur in der Fachoberschule erteilt. In der 12. Klasse der B-Form gibt eine Lehrkraft eine Zusatzstunde Mathematik. Naturwissenschaften (Chemie und Physik) werden um zwei Stunden verstärkt unterrichtet.

- Seit Beginn des Schuljahres 2009/10 ist an der Schule ein Berufliches Gymnasium mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Technik eingerichtet, in dem derzeit drei Klassen beschult werden.
- Im Ausbildungsberuf Verwaltungsfachangestellte/-r wird auf den Erwerb des ECDL Start Certifikate vorbereitet.
- Die Studierenden der Fachschule haben die Möglichkeit, die Ausbildereignungsprüfung abzulegen und den REFA-Schein zu erwerben.
- In den letzten Jahren verzeichnet die Schule eine leicht steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern im Teilzeitbereich, während die Schülerzahlen im Vollzeitbereich abgenommen haben.

<b>Bildungsgang</b>	<b>Schuljahr</b>			
	<b>2005/2006</b>	<b>2006/2007</b>	<b>2007/2008</b>	<b>2008/2009</b>
Schülerinnen und Schüler in Teilzeitschulformen	1110	1187	1154	1209
Schülerinnen und Schüler in Vollzeitschulformen	479	396	402	391
Summe	1589	1583	1556	1600

## 4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Schulprogramm als Arbeitsgrundlage

**Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das sehr deutlich als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.**

- Eine Steuergruppe für Schulprogrammarbeit ist eingerichtet, die auch weitere Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung, v. a. Durchführung von Pädagogischen Tagen, übernimmt. Mitglieder der Steuergruppe sind Vertreter und Vertreterinnen aus allen Abteilungen, der Schulleitung sowie der Koordinator für die Schulprogrammarbeit.
- Die Aktivitäten zur Schulprogrammarbeit werden gut dokumentiert. Eine kontinuierliche Arbeit ist deutlich zu erkennen.
- Die Schule hat bislang fünf Schulprogramme erstellt. Der aktuelle Planungszeitraum umfasst die Jahre 2008-2010. Jährlich sind ca. 17 Projekte in Bearbeitung, deren Laufzeit in der Regel ein Jahr beträgt.
- Konkrete Planungen (Aktionspläne o. ä.) für die Durchführung der einzelnen Projekte und die Arbeit an den Schwerpunkten 2008-2010 liegen nicht vor.
- Für die Schulprogrammarbeit gibt es Themen, die im Rahmen der eingereichten Projekte zu berücksichtigen sind (obligatorisch: Methodenlernen, fächer- und / oder

klassenübergreifende Projekte, Teambildung; optional: Lernfeldkonzeption). Darüber hinaus sind drei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt: Umweltbewusste Schule, Gesundheitsfördernde Schule, Qualitätsentwicklung.

- Nahezu alle Lehrkräfte sind in die Projekte des Schulprogramms eingebunden.
- Ein sogenanntes „Schwarzes Brett“ sorgt zum Abschluss eines Berichtszeitraumes für die Präsentation der Arbeitsergebnisse, die im Rahmen der Schulprogrammarbeit entstanden sind und macht die Projekte in der Lehrerschaft bekannt. Vereinzelt ergibt sich dadurch ein Transfer von Projektideen.
- Das Schulprogramm ist kontinuierlich Thema im pädagogischen Teil der Gesamtkonferenzen sowie in Abteilungskonferenzen. Eine dezidiert handlungsleitende bzw. steuernde Wirkung ist nicht direkt erkennbar.
- Den Lehrkräften sind die Inhalte des Schulprogramms umfassend bekannt. Die anderen Mitglieder der Schulgemeinde kennen sie nur teilweise.

## ■ **Evaluation als Steuerungsinstrument**

**Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses teilweise Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.**

- Die Schule hat sich in den Jahren 2000 und 2005 an externen Evaluationen des DIPF beteiligt. Über die Ergebnisse der Pädagogischen Entwicklungsbilanzen wurde in Konferenzen informiert.
- Das Kollegium hat an mehreren Arbeitsplatzuntersuchungen teilgenommen.
- Die Schule beteiligt sich an der externen Evaluation der Zusatzprüfung Berufs- und Arbeitspädagogik an ein- und zweijährigen Fachschulen.
- Schule und Staatliches Schulamt evaluieren den Ausbildungserfolg in den Berufen, die dem Strategischen Ziel IV unterliegen.
- In Teilbereichen hat sich die Schule externen Überprüfungen unterzogen und zertifizieren lassen (Gesunde Schule, Qualitätssiegel des Übungsfirmenrings).
- Die Evaluation der Schulprogrammarbeit erfolgt alle zwei Jahre stark formalisiert durch die Steuergruppe.
- Formalisierte Verfahren und Instrumente der internen Evaluation werden erst ansatzweise zur systematischen Entwicklungssteuerung in einigen relevanten Bereichen eingesetzt:

- Einzelne Lehrkräfte setzen Feedbackbögen zur Evaluation ihres Unterrichts ein. Ein Bogen für den flächendeckenden Einsatz an der Schule wird derzeit entwickelt und von der Pilotgruppe ausprobiert.
- Am Ende des Schuljahres 2008/2009 wurden die Abschlussklassen getrennt nach Voll- und Teilzeitklassen zur Zufriedenheit mit der Schule (Ausstattung, Erscheinungsbild, Verhältnis zu Lehrkräften, Schulleitung, Sekretariat, Hausmeister und Umgang untereinander) befragt. Die Auswertung des quantitativen Teils der Befragung ist dokumentiert. Eine Zusammenstellung des qualitativen Teils (freie Äußerungen der Schülerinnen und Schüler) liegt nicht vor. Die Ergebnisse sind bislang wenig kommuniziert.
- Die Zufriedenheit mit dem Gesundheitstag 2009 wurde erhoben.
- Die Arbeitsgruppe „Gesundheit“ hat eine Befragung zur Lehrgesundheit durchgeführt, an der sich ein Drittel des Kollegiums beteiligt hat.
- Die Schule verfolgt die externen Daten zu den Abschlüssen in der Dualen Ausbildung soweit sie zur Verfügung gestellt werden und erhebt kontinuierlich eigene Daten zum Schulerfolg der Schülerinnen und Schüler in der Zweijährigen Berufsfachschule und der Fachoberschule.
- Während sich Schülerinnen und Schüler sowie Ausbilder in der Onlinebefragung und den Interviews nur bedingt formalisiert zum Unterricht und bestimmten Themen der Schule befragt sehen, beurteilen die online befragten Lehrkräfte diesen Bereich sehr deutlich positiv.

## ■ **Ermittlung des Handlungsbedarfs**

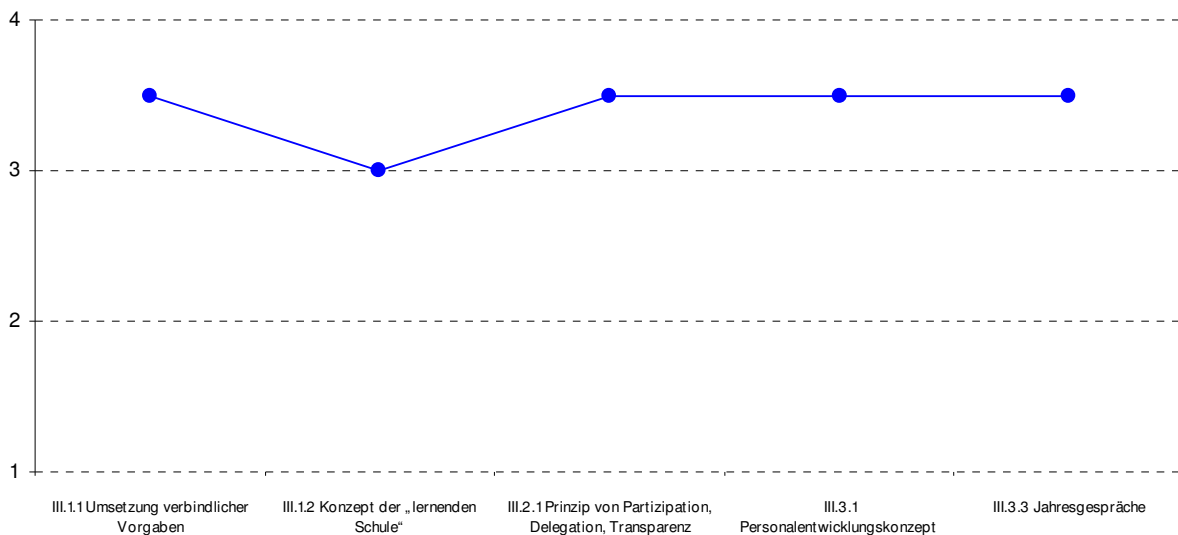
**Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule bedingt den erforderlichen Handlungsbedarf und plant ansatzweise konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.**

- Aus einigen Konferenzprotokollen ist die Thematisierung von Evaluationsergebnissen ersichtlich (u. a. Pädagogische Entwicklungsbilanz, Gesundheitstag).
- Eine Auswertung von Evaluationsergebnissen hinsichtlich Stärken und Schwächen hat für die Pädagogischen Entwicklungsbilanzen und die Befragung der Abschlussklassen stattgefunden.

- Die in den Pädagogischen Entwicklungsbilanzen ermittelten Defizite wurden an den Pädagogischen Tagen aufgegriffen (2004: Methodentraining, 2006: Teamentwicklung).
- Die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfungen in der Dualen Ausbildung werden in den Abteilungen und unter den am Ausbildungsgang beteiligten Lehrkräften besprochen und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit vereinbart. Schriftliche Absprachen liegen nicht vor.
- Die Abschlussquoten in der Zweijährigen Berufsfachschule und der Fachoberschule werden von der Schulleitung und den Abteilungsleitungen verfolgt. Aufgrund der Abschlussquoten (vgl. 4.7) werden bei der Aufnahme der Schülerinnen und Schüler verstärkt deren Noten für das Arbeits- und Sozialverhalten berücksichtigt. Konkrete Maßnahmen (z. B. zur Förderung der Schülerinnen und Schüler oder Fortbildung der Lehrkräfte) sind auf der Grundlage der Daten nicht eingeleitet worden.
- Im Rahmen der Überprüfungen zum Strategischen Ziel IV werden Schülerinnen und Schüler an AbH-Maßnahmen verwiesen.
- Von den interviewten Schülerinnen und Schülern berichten einige von Änderungen der Unterrichtsgestaltung im Anschluss an ein formalisiertes Schülerfeedback.
- Konkrete Planungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, bei denen auch Evaluationsergebnisse systematisch berücksichtigt werden, liegen nur ansatzweise vor.
- In der Onlinebefragung äußern sich die verschiedenen Gruppen sehr unterschiedlich zur Frage, ob die Ergebnisse von Befragungen zu Verbesserungsmaßnahmen der Schule führen. Während die Schülerinnen und Schüler der Teilzeitberufsschule und der studienqualifizierenden Bildungsgänge sowie die Studierenden dies als eingeschränkt gegeben ansehen, bewerten Lehrkräfte, Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler des berufsvorbereitenden Bereichs die Frage überwiegend positiv.

## 4.3 Führung und Management

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Umsetzung verbindlicher Vorgaben

**Die Schulleitung setzt verbindliche Vorgaben sehr deutlich um, indem sie schulische Gestaltungsspielräume nutzt und schulinterne Vereinbarungen beachtet.**

- Rechtliche Regelungen werden durch die Schulleitung weitestgehend implementiert (z. B. individuelle Förderpläne, Umsetzung des Strategischen Ziels IV, Leseförderung).
- Die erweiterte Schulleitung trifft sich ca. alle drei Wochen und bespricht, welche Vorgaben in den Abteilungen umzusetzen sind.
- Die Information über Erlasse und Verordnungen durch den stellvertretenden Schulleiter ist fester Bestandteil der Gesamtkonferenzen. Schulformbezogene Verordnungen werden in schulformbezogenen Dienstbesprechungen erörtert. Die Abteilungsleitungen sind in die Umsetzung lt. Geschäftsverteilungsplan eingebunden und legen gegenüber der Schulleitung Rechenschaft ab.
- Darüber hinaus wird schriftlich in den „Informationen der Schulleitung“ auf Vorgaben hingewiesen. Im Lehrerzimmer liegt ein Ordner aus, in dem Amtsblätter und Schreiben des Staatlichen Schulamtes aufbewahrt und von den Lehrkräften eingesehen werden. Auf Stellwänden werden ergänzende Informationen gegeben, z. B. Hessischer Referenzrahmen Schulqualität.

- Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder besuchen Fortbildungen, die die Umsetzung von Vorgaben unterstützen (u. a. Einrichtung des Kriseninterventionsteams). Zum Teil werden schulinterne Fortbildungen initiiert (v. a. Vorbereitung auf die Arbeit im Beruflichen Gymnasium). Schulleiter und stellvertretender Schulleiter sind Mitglieder des Fortbildungsausschusses und nehmen Einfluss auf die Fortbildungsplanung.
- Bei der Umsetzung von Vorgaben werden die schulischen Strukturen (Schulleitung / Abteilungsleitungen / Beauftragungen / Arbeitsgruppen / Gremien), Kompetenzen und Ressourcen überaus gut berücksichtigt.
- Gesamtkonferenzen finden zweimal im Halbjahr statt, Abteilungskonferenzen tagen ein- bis zweimal jährlich. Die Frequenzen der Fachkonferenzen sind recht unterschiedlich, in der Regel kommen sie mindestens einmal jährlich zusammen.
- Formale Gestaltung und Aussagekraft der Fachkonferenzprotokolle unterstützen die Kommunikation von Vorgaben und schulinternen Vereinbarungen nur ansatzweise. Beschlüsse über die konkrete Umsetzung von verbindlichen Vorgaben sind wenig dokumentiert (u. a. Organisation des naturwissenschaftlichen Unterrichts in der Zweijährigen Berufsfachschule).
- Die Schulleitung nutzt in überaus hohem Maße Gestaltungsmöglichkeiten bei der Umsetzung von Vorgaben, u. a. bei der schulform- und ausbildungsjahrübergreifenden Beschulung von Schülerinnen und Schülern, der Einrichtung von Praxistagen an der Schule für die Fachoberschule Gestaltung und die Praktikumsbetreuung in der Zweijährigen Berufsfachschule und Fachoberschule.
- Die Schule organisiert den Berufsschulunterricht teilweise als Blockunterricht, um den Wünschen der Ausbildungsbetriebe bzw. den organisatorischen Notwendigkeiten in den Landesfachklassen zu entsprechen.
- Die Lernfeldkonzeption wird teilweise, aber nicht vollständig umgesetzt. Ihre Berücksichtigung bei Projekten im Rahmen des Schulprogramms ist optional.
- Das Fach Deutsch wird in der 11. Klasse der Fachoberschule momentan um eine Stunde verkürzt unterrichtet.

## ■ Konzept der „Lernenden Schule“

### **Die Schulleitung orientiert sich im Wesentlichen am Prinzip der „Lernenden Schule“.**

- Dem Schulprogramm ist eine „Vision“ vorangestellt, die auf einem Pädagogischen Tag im Jahr 2001 von Lehrkräften und Schulleitung erarbeitet wurde. Die recht all-

gemeinen Formulierungen der „Vision“ werden von der Schulgemeinde in hohem Maße geteilt. Eine konkrete Verzahnung von Leitbild („Vision“) und aktuellen Entwicklungsprojekten ist nicht direkt erkennbar. Nach Einschätzung der Schulleitung bedarf das Leitbild einer Überarbeitung. Erste Schritte wurden von ihr bereits eingeleitet (v. a. Formulierung von Alternativen).

- Die Schulgemeinde identifiziert sich in hohem Maße mit den langfristigen Zielen und der Arbeitsweise der Schule.
- Pädagogische Tage und Pädagogische Nachmittage dienen der Schulentwicklung und greifen zentrale Themen auf (2004: Methodentraining, 2006: Teamentwicklung, 2008: Qualitätsentwicklung).
- Die Gesamtkonferenzen haben stets einen Pädagogischen Teil, in dem aktuelle Aspekte der Schulentwicklung diskutiert werden (u. a. Einrichtung des Beruflichen Gymnasiums, Erweiterung der Zweijährigen Fachschule für Technik, Gesundheitsfördernde Schule).
- Die Fortbildungsplanung flankiert die Schulentwicklungsarbeit. Die Expertise von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst wird teilweise für schulinterne Fortbildungen genutzt (z. B. SOL, Moodle).
- Für die übergreifende Verzahnung von Projekten im Rahmen des Schulprogramms sind vier relevante Themen definiert, die bei der Konzeption von Projekten berücksichtigt werden müssen. Ihr Beitrag zur systematischen Schulentwicklung wird nicht konkret deutlich bzw. überprüft (u. a. Teambildung, Methodenlernen).
- Drei langfristige, über den Berichtszeitraum des Schulprogramms hinausgehende Schulentwicklungsprojekte sind benannt. Darauf bezogene, konkret geplante Arbeitsvorhaben und Arbeitsschritte (Aktionspläne mit Meilensteinen, Verantwortlichkeiten, Zeitplanung, Ressourcen, Evaluationsmaßnahmen) sind kaum deutlich.
- Einzelne Projekte werden über den im Schulprogramm benannten Zeitraum (meistens ein Jahr) hinaus pragmatisch weitergeführt.
- Über die Arbeit an schulischen Schwerpunkten wird in Rundschreiben der Schulleitung informiert (v. a. Einrichtung des Beruflichen Gymnasiums).
- Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule dadurch, dass erste Schritte zum Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems (Q2E) ergriffen werden (u. a. Aufnahme in das Schulprogramm, Anmeldung von Fortbildungsbedarf).

- Deputatstunden werden für die technische Unterstützung, Organisation und Verwaltung der Schule eingesetzt. Für die Arbeit an Schulentwicklungsthemen werden keine Entlastungsstunden bereitgestellt.
- Die Schulleitungsmitglieder pflegen einen intensiven Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben und ermöglichen den Lehrkräften in hohem Maße die Zusammenarbeit mit den Partnern der beruflichen Ausbildung (u. a. Teilnahme an Sitzungen von Prüfungsausschüssen und Arbeitskreisen, gemeinsame Projekte im Bereich der Fachschule). Impulse für die Organisation des Unterrichts (u. a. Blockbeschulung) werden aufgegriffen.

### ■ **Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität**

**Die Schulleitung steuert die Organisations- und Verwaltungsprozesse in hohem Maße nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.**

- Eine schematische Darstellung der Zuständigkeiten (Schulleitung, erweiterte Schulleitung, Sekretariat, Steuergruppe, Fachkonferenzen) liegt vor. Die Aufgaben des Schulleiters und des stellvertretenden Schulleiters sind festgelegt. Die Grundstruktur des Geschäftsverteilungsplanes und Arbeitsbereiche sind dem Kollegium bekannt.
- Aufgaben und Zuständigkeiten werden von der Schulleitung nachvollziehbar delegiert, u. a. Sucht- und Gewaltprävention, Koordination der Landesfachklassen. Zwischen den Beauftragten und der Schulleitung besteht ein reger Austausch (Prinzip der „offenen Türen“).
- Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben sind in einer Liste aufgeführt.
- Derzeit erarbeitet die Schule ein Organisationshandbuch, das verstärkt für Transparenz bei Verwaltungsabläufen sorgen soll.
- Im Sekretariat werden zahlreiche Formulare für unterschiedliche Abläufe vorgehalten, die die Abwicklung von Tätigkeiten erleichtern (u. a. Genehmigungen, Abmeldungen).
- Ein Jahresterminplan liegt vor.
- Durch die Konferenzarbeit sowie stetige Gespräche im Vorfeld sind die verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde in die Entscheidungsprozesse sinnvoll einbezogen. Schüler- und Elternvertreter werden rechtzeitig zu Gesamtkonferenzen eingeladen.

- Das schulische Vertretungskonzept beschreibt grob die allgemeinen Grundsätze für den Vertretungsunterricht an der Schule.
- Durch die Unterrichtsorganisation auf der Basis von Doppelstunden kommt es bei Raumwechseln zwischen Einzelstunden zu Zeitverlusten. Zusätzliche Wegzeiten entstehen aktuell beim Wechsel in die Unterrichtsräume im Gebäude der Agentur für Arbeit bzw. von dort in das Hauptgebäude.
- Das gegenwärtig genutzte Stundenplanprogramm sorgt nur bedingt für Transparenz hinsichtlich des in einer bestimmten Schulwoche gehaltenen Unterrichts. Die Lernfelder sind im zentralen Stundenplan nicht ausgewiesen.
- Vertretungspläne werden nicht ausgehängt. Informationen zu Unterrichtsausfall und Vertretungen werden durch das Sekretariat bzw. den stellvertretenden Schulleiter mündlich weitergegeben. Gegebenenfalls müssen sich die Schülerinnen und Schüler mit Nachfragen an Lehrkräfte, Schulleitung oder Sekretärinnen wenden.
- Die Vergabe von Haushaltsmitteln erfolgt transparent; Gesamt- und Teilkonferenzen wirken dabei zusammen.
- An der Schule herrschen ein offenes Klima und ein sehr hohes Maß an Gesprächsbereitschaft, die neben Konferenzen, Aushängen, schriftlichen Schulleitungsinformationen usw. für eine schnelle Klärung von Fragen und Problemen (Transparenz) sorgen.
- In die Erstellung der Stundenpläne sind Fachkonferenzen und Abteilungsleitungen eng eingebunden. Der Stundenplan wird in weiten Teilen aufgrund von ihren Vorschlägen erstellt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler des berufsvorbereitenden und studienqualifizierenden Bereichs sowie die Studierenden sehen ihre Meinung bei Entscheidungen, die die Schülerinnen und Schüler betreffen, überwiegend berücksichtigt. Kritischer äußern sich die Auszubildenden in der Dualen Ausbildung. Sie halten dies nur für teilweise gegeben. Alle Schülergruppen schätzen die Organisation des Schulbetriebes weitgehend positiv ein, wobei sie durchgehend uneinheitlich votieren.
- Lehrkräfte und Ausbildungsbetriebe schätzen die Umsetzung der Prinzipien Partizipation, Delegation und Transparenz einheitlich als sehr deutlich gegeben ein.

## ■ Personalentwicklungskonzept

**Die Schulleitung handelt sehr umfassend auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzeptes zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.**

- Es liegt eine schriftlich ausgearbeitete Personalplanung vor. Aus ihr gehen der kurzfristige Fachbedarf sowie der mittel- und langfristige Bedarf (differenziert für die verschiedenen Berufsfelder) hervor.
- In Vorbereitung auf die Einrichtung des Beruflichen Gymnasiums hat die Schulleitung Fortbildungen für die entsprechenden Lehrkräfte initiiert.
- Stellenbeschreibungen für A-14-Stellen werden in Zusammenarbeit mit dem Personalrat erstellt und von der Gesamtkonferenz beschlossen. Eine priorisierte, aktuelle Liste liegt vor und ist im Kollegium bekannt.
- Die Schule engagiert sich in der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst und Lehramtsstudierenden. Auf diese Weise entstehen frühzeitig Kontakte zu potenziellen Nachwuchskräften.
- Die Schulleitung unterstützt Lehrkräfte, die sich auf Schulleitungsaufgaben vorbereiten, und ermöglicht ihnen die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen.
- Die Lehrkräfte zeigen sich mit der Personalführung durch die Schulleitung in hohem Maße zufrieden.
- Die persönlichen Kompetenzen und Wünsche der Lehrkräfte hinsichtlich des Unterrichtseinsatzes werden von der Schulleitung sehr umfassend berücksichtigt.

## ■ Jahresgespräche

**Die Schulleitung führt mit den Lehrkräften sehr überzeugend Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.**

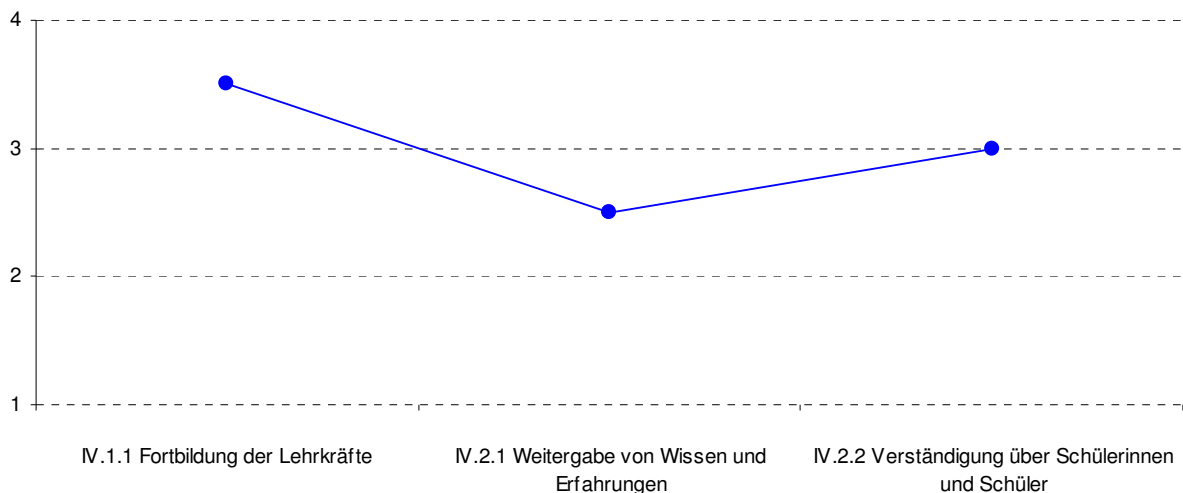
- Die Schulleitung führt derzeit in der zweiten Runde Jahresgespräche mit allen Lehrkräften durch. Davor haben sogenannte Fortbildungsgespräche stattgefunden.
- Alle Mitglieder der erweiterten Schulleitung führen Jahresgespräche. Die Verteilung der Lehrkräfte auf die einzelnen Personen ist transparent geregelt.
- Die Unterlagen zur Vorbereitung auf die Jahresgespräche und zu deren Protokollierung sind im Kollegium bekannt und werden genutzt. Die Protokolle mit Zielvereinba-

rungen werden in der Personalnebenakte abgelegt und stehen zur Bilanzierung in folgenden Gesprächen zur Verfügung.

- Die Fortbildungsportfolios werden zu den Jahresgesprächen eingesehen. Darüber hinaus hat die Schulleitung einen Einblick in die Fortbildungsaktivitäten dadurch, dass auch Fortbildungsaktivitäten in der Personalnebenakte dokumentiert werden.
- Fortbildungswünsche und Unterstützungsbedarf sind Themen der Jahresgespräche. Die interviewten und online befragten Lehrkräfte fühlen sich bei der Umsetzung der in Jahresgesprächen getroffenen Zielvereinbarungen in hohem Maße unterstützt.
- Die Jahresgespräche werden von den Lehrkräften laut Onlinebefragung in unterschiedlichem Umfang und insgesamt weitgehend als hilfreich für die weitere berufliche Entwicklung eingeschätzt.

## 4.4 Professionalität

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Fortbildung der Lehrkräfte

**Die Lehrkräfte entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule sehr umfassend weiter.**

- Der Fortbildungsplan ist aktuell und orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms 2008/10. Eine Evaluation hinsichtlich seines Beitrags zur Schulentwicklung erfolgt regelmäßig.
- Die Schulleitung erarbeitet die grundsätzliche Struktur des Fortbildungsplans und unterscheidet zwischen systemischer und individueller Fortbildung.
- Koordination und Priorisierung der Fortbildungswünsche erfolgt im Fortbildungsausschuss (erste Konferenz September 2008); sowohl Dokumentation als auch weitere administrative Aufgaben übernimmt der Fortbildungsbeauftragte. Die Akkreditierung und Verwaltung der Anträge sind verantwortlich geregelt.
- Systemische Fortbildungen werden von der Schulleitung eingefordert und finden sich, den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens zugeordnet, im aktuellen Fortbildungsplan wieder.

- Individuelle Fortbildungswünsche zur Erweiterung der berufs- und fachbezogenen Qualifikation können in Mitarbeitergesprächen oder in Fachkonferenzen angemeldet werden. Sie sind im aktuellen Fortbildungsplan nicht einzeln aufgeführt.
- Eine gezielte Erhebung von Fortbildungsbedarf der einzelnen Fachbereiche ist den vorliegenden Konferenzprotokollen nicht zu entnehmen. Die Dokumentation der aktuellen Fortbildungen bestätigt jedoch die Teilnahme an Fortbildungen zur fachlichen Weiterqualifizierung und Fortbildungen, die an den aktuellen Schwerpunkten der Schule ausgerichtet sind (z. B. Berufliches Gymnasium).
- Im Rahmen der Maßnahmen zur Umsetzung des Strategischen Ziels IV haben die betroffenen Lehrkräfte an relevanten Fortbildungen teilgenommen (z. B. Leseförderung).
- Fortbildungen zum Methodenlernen nach Klippert zeigen keine nachhaltige Auswirkung auf die unterrichtliche Praxis der Lehrkräfte.
- Im Zuge von Neuanschaffungen von Maschinen und der Einführung der Software „Schulnetzverwalter“ wird den Lehrkräften die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungen ermöglicht.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, im Wesentlichen den Entwicklungsschwerpunkten der Schule angemessene Fortbildungsangebote zu nutzen.
- Die interviewten Ausbilderinnen und Ausbilder sehen die Lehrkräfte als sehr engagiert und auf dem aktuellen Stand der Technik. Die interviewten Schülergruppen bestätigen dies, sehen jedoch Unterschiede bezogen auf das Engagement der Lehrkräfte.

## ■ **Weitergabe von Wissen und Erfahrungen**

**Innerhalb des Kollegiums werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen eingeschränkt systematisch weitergegeben.**

- Einige Lehrkräfte nutzen die interaktive Plattform „moodle“, um dort vorwiegend Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler einzustellen.
- Im Schulnetz ist eine digitale Lehrerbibliothek eingerichtet. Nach Fachbereichen untergliedert können Lehrkräfte diese Plattform zur Weitergabe von Information und Ablage von Material nutzen (Arbeitsblätter, Unterrichtsmaterialien). Die digitale Bibliothek befindet sich im Aufbau, für den Umgang mit der dazugehörigen Software wurde eine Fortbildung angeboten.

- Für Lehrkräfte des EDV-Supports steht ein „Media-Wiki“ als Kommunikationsplattform zur Verfügung.
- Das digitale Handbuch der Übungsfirma ist von jedem Rechner aus dem Übungsfirmenraum zugänglich. Einige Fachbereiche halten Arbeitsmaterial für jede Lehrkraft zugänglich auf CD vor (z. B. Bautechnik).
- Im Lehrerzimmer sind Informationssysteme etabliert (Schwarzes Brett, Infotafeln, Ablagesysteme), die den Austausch von Informationen sicherstellen. Einige Abteilungen nutzen zusätzlich ihre Lehrmittelsammlung als einen zentralen Ablageort von Material und Informationsordnern.
- Informelle Kommunikation zwischen Lehrkräften zum kurzfristigen Austausch von Erfahrungen und Materialien sind gängige Praxis.
- Die vorliegenden Protokolle von Fachkonferenzen sind formal sehr heterogen und informieren zum Teil wenig über Inhalt, Ergebnissen, Beschlüssen und Verantwortlichkeit.
- Der Austausch der Lehrkräfte untereinander oder eine Verständigung zu unterrichtsrelevanten Themen findet auf der Ebene der Fachkonferenzen in sehr unterschiedlichem Maße statt (z. B. curriculare Arbeit reicht von einfachem Abgleich zwischen Lehrplan und Lehrbuch bis hin zur umfassenden Aufschlüsselung und Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte).
- In der Übungsfirma werden Lehrkräfte im Vorbereitungsjahr in Doppelbesetzung eingearbeitet und vorhandenes Wissen weitergegeben.
- Es gibt keine im Stundenplan ausgewiesenen Kooperations- und Koordinationszeiten. Bestehende Lehrerteams werden bei der Einsatzplanung nach Möglichkeit berücksichtigt.
- In Bereichen, in denen der Unterricht durch wenige Lehrkräfte abgedeckt wird, sind enge Kooperationen etabliert (Einzelhandel, KFZ).
- Die interviewten Lehrkräfte beschreiben eine enge Zusammenarbeit zwischen Theorie- und Fachlehrkräften. Sowohl die online befragten Lehrkräfte als auch die Ausbildungsbetriebe bestätigen die gelungene Abstimmung von Theorie und Praxis in sehr hohem Maße.
- Unterschiedlich stark ausgeprägt ist die Lernfeldarbeit. Als gängige Praxis hat sich die Aufteilung einzelner Lernfelder auf die unterrichtenden Lehrkräfte etabliert.

- Vorwiegend wird ein Lernfeld von einer Lehrkraft unterrichtet. Einige der interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von gelegentlich nicht ausreichenden inhaltlichen Absprachen in den Fällen, in denen mehrere Lehrkräfte in einem Lernfeld unterrichten.
- Die bestehenden Lehrerteams entwickeln gemeinsame Lernsituationen (z. B. Ernährung, Übungsfirma, Holztechnik), Fachlehrer sind in diesen Prozessen fest eingebunden.
- Im Beruflichen Gymnasium arbeiten die parallel unterrichtenden Lehrkräfte eng zusammen.
- Der überwiegende Teil der Lehrkräfte ist in einem Team eingebunden und arbeitet dort aktiv. Für die Teambildung selbst ist keine formalisierte Struktur etabliert, Grundlage ist die informelle Verständigung bei gemeinsamen Aktivitäten (z. B. Lehrerstammtisch Solarhaus, Fahrgemeinschaften).

## ■ **Verständigung über Schülerinnen und Schüler**

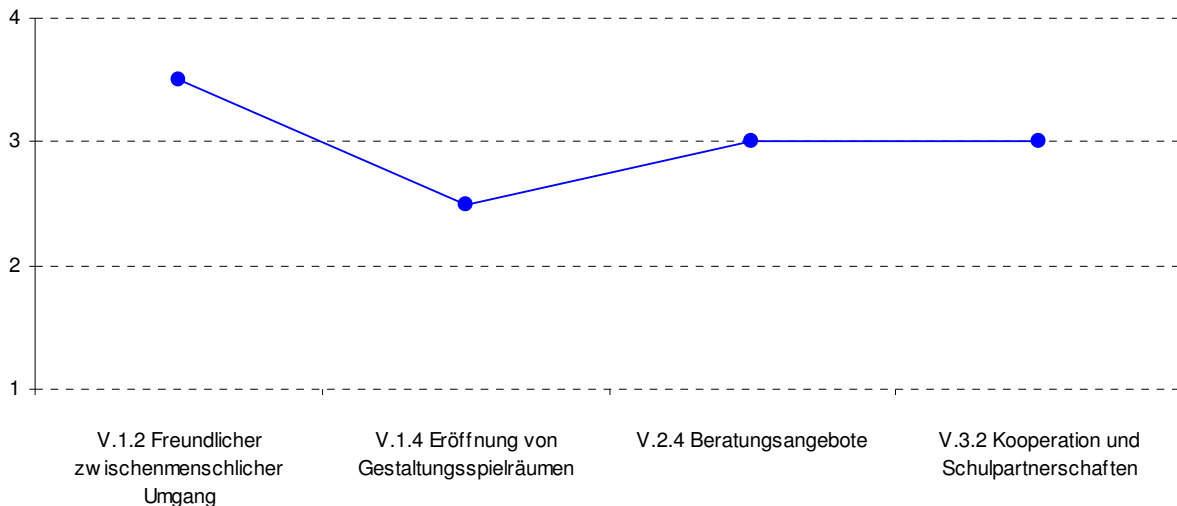
### **Die Verständigung der Lehrkräfte über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler findet im Wesentlichen statt.**

- In der Regel erfolgt ein informeller Austausch über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler anlassbezogen und zeitnah. Klassenkonferenzen werden nur in Ausnahmefällen einberufen. In einzelnen Protokollen von Fachkonferenzen sind Absprachen zum pädagogischen Umgang mit Schülerinnen und Schüler dokumentiert.
- Die Lehrkräfte haben nach eigener Einschätzung ein aktuelles Bild über den Lernstand der Schülerinnen und Schüler und erkennen Förderbedarf und Prüfungsfährdung rechtzeitig.
- Die interviewten Ausbildungsbetriebe geben an, auch bei Problemen mit Schülerinnen und Schüler eng mit der Schule zusammenzuarbeiten (z. B. Organisation von Förderunterricht).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler des berufsvorbereitenden und berufsqualifizierenden Bereichs sehen die gegenseitige Information der Lehrkräfte über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler als sehr deutlich, die Schülerinnen und Schüler in den studienqualifizierenden Bildungsgängen sowie die Studierenden als deutlich gegeben an. Die Befragungsergebnisse in allen Gruppen sind dabei sehr uneinheitlich.

- Die Weiterleitung von Versäumnistage oder Fehlverhalten an die Ausbildungsbetriebe erfolgt zeitnah. Die überwiegende Zahl der Lehrkräfte fordert ein Gegenzeichnen der Klassenarbeiten im Ausbildungsbetrieb.
- Zwischen den Lehrkräften und den Ausbildungsbetrieben besteht ein enger Austausch über den Lern- und Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler sowie Fördermöglichkeiten (ausbildungsbegleitende Hilfen, betriebliche Maßnahmen).

## 4.5 Schulkultur

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang

**Der zwischenmenschliche Umgang ist äußerst freundlich und sehr deutlich von Wertschätzung und gegenseitigem Verständnis geprägt.**

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler nehmen überwiegend einen wertschätzenden Umgang an der Schule wahr, wobei die Befragungsergebnisse auf sehr unterschiedliche Erfahrungen hinweisen. Die Lehrkräfte sehen in der Onlinebefragung das Klima in hohem Maße von Akzeptanz und Wertschätzung geprägt.
- In den Interviews schätzen die befragten Schülerinnen und Schüler den Umgang an der Schule insgesamt als sehr positiv ein. Einschränkend erwähnen sie einzelne problematische Situationen (schlechter Umgangston, Ausgrenzung, geringer Zusammenhalt einer Klasse, Spannungen durch Zusammenlegung von Klassen ohne flankierende soziale Maßnahmen).
- Die Kommunikation mit den Lehrkräften stufen alle interviewten Schülerinnen und Schüler als durchweg positiv ein.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich - mit wenigen Ausnahmen - wohl und sicher.
- Insgesamt herrscht unter den Lehrkräften eine positive Arbeitsatmosphäre, die gegenseitige Unterstützung erfolgt fächer- und berufsfeldübergreifend. Das nichtpäda-

gogische Personal wird in die Schulgemeinde vollständig integriert und zu Schulveranstaltungen eingeladen.

- Es bestehen für die Lehrkräfte zahlreiche Möglichkeiten, Meinungsverschiedenheiten mit der Schulleitung zu thematisieren, u. a. im direkten Gespräch, auf Konferenzen, im Rahmen eines Jahresgesprächs. Interessenkonflikte unter den Lehrkräften (z. B. Verteilung von Ressourcen) werden schnell und direkt geklärt.
- Zur Förderung eines angemessenen Umgangs miteinander führt die Schule seit Jahren regelmäßige Sucht- und Gewaltpräventionstage durch. Die dort vorgestellten Maßnahmen kommen jedoch nur in Ausnahmefällen zum Einsatz.

### ■ **Eröffnung von Gestaltungsspielräumen**

**Die Schülerinnen und Schüler sind teilweise verantwortlich in die Mitgestaltung des schulischen Lebens eingebunden.**

- Es besteht ein enger Kontakt zum Verbindungslehrer, von der Möglichkeit zur Teilnahme an der Gesamtkonferenz hat die Schülerversretung bislang keinen Gebrauch gemacht.
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden gewählt und übernehmen nach Meinung der interviewten Schülerinnen und Schüler in den Klassen Streitschlichteraufgaben und vertreten die Klassenmeinung gegenüber der Lehrkraft.
- Die regelmäßig gewählte Schülerversretung wird zu Gesamtkonferenzen eingeladen; aus Sicht der Schülerinnen und Schüler besteht jedoch kein Bedarf, daran teilzunehmen. Der aktuell gewählte Schulsprecher hält anlassbezogen direkten Kontakt zur Schulleitung.
- Die aktuelle Schülerversretung erhält alle Rundschreiben der Schulleitung und wird zu Repräsentationsveranstaltungen eingeladen.
- Ansprechmöglichkeiten für die Schülerversretung sind nicht formal festgelegt, der Raum ist nicht als Besprechungsraum nutzbar und zentrale Informationstafeln für Themen der Schülerversretung fehlen.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Teilzeitklassen geben an, nicht an der Wahl der Schülerversretung beteiligt gewesen zu sein und sehen dies durch ihre geringen Anwesenheitszeiten begründet.

- Schülerinnen und Schüler stellen Unterrichtsprojekte zu verschiedenen Gelegenheiten und auf unterschiedliche Dauer aus (z. B. Informationsstand für den Suchtpräventionstag, Arbeitsergebnisse aus dem Fachbereich Gestaltung, auf der Lehrbaustelle gefertigte Betonmöbel im Außenbereich des Haupteingangs).
- Die Klassenräume werden im Rahmen von Unterrichtsprojekten (simulierte Kundenaufträge) von Schülerinnen und Schülern aus dem berufsqualifizierenden Bereich (Maler/-in und Lackierer/-in) angelegt.
- Jährlich stattfindende Kunstausstellungen werden von den Schülerinnen und Schülern der Fachoberschule Gestaltung mit gestaltet und mit getragen.
- Klassen- und schulformübergreifend beteiligen sich Schülerinnen und Schüler an schulischen Aktivitäten (Logo, Fitnessraum, Gesundheitstag) oder erledigen kleinere Reparaturarbeiten in den Werkstätten.
- Eine Mitgestaltung des Schullebens sehen sowohl die online befragten Schülerinnen und Schüler in den berufsvorbereitenden und studienqualifizierenden Bildungsgängen als auch die Studierenden als deutlich gegeben an, die Auszubildenden in den Teilzeitklassen hingegen bestätigen dies nur bedingt. Bei den Antworten wird das gesamte Meinungsspektrum ausgeschöpft.
- Die Übernahme von Verantwortung im Schulalltag wird laut Onlinebefragung von den Schülerinnen und Schülern in den berufsqualifizierenden und studienqualifizierenden Bereichen sowie den Studierenden als teilweise, von den berufsvorbereitenden Bildungsgängen hingegen als überwiegend gegeben eingeschätzt. Alle befragten Gruppen äußern sich sehr uneinheitlich.

## ■ **Beratungsangebote**

### **Den Schülerinnen und Schülern steht ein weitgehend gutes Beratungsangebot an der Schule zur Verfügung.**

- Das vierteljährlich erscheinende Rundschreiben der Schulleitung weist auf eine Bildungsberatungswoche an der Schule hin (u. a. Studienberatung).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Teilzeitklassen berichten über ein uneinheitliches Vorgehen der Lehrkräfte bezüglich der schulischen Laufbahnberatung (z. B. Möglichkeiten des Erwerbs der Fachhochschulreife). Diese Beratungstätigkeit wird überwiegend von den Klassenlehrkräften wahrgenommen.

- Einzelne der interviewten Schülerinnen und Schüler der Vollzeitklassen geben an, in Bezug auf ihre Möglichkeiten für die weitere Schullaufbahn nicht gut informiert zu sein.
- Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule erhalten eine Übergangsberatung und Hinweise zu den Anforderungen des Beruflichen Gymnasiums.
- Als wichtige und bekannte Ansprechpartner nennen die interviewten Schülerinnen und Schüler neben der jeweiligen Klassenlehrkraft auch den Vertrauenslehrer.
- Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, sich über weitere Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren und führt verschiedentlich Veranstaltungen dazu durch (z. B. DGB-Jugend zum Thema Studium, Information der Bundeswehr durch den Bundeswehr-Show-Truck).
- Die Schulleitung zeigt ein hohes Engagement Interessenten und zukünftige Mitglieder der Schulgemeinde über Möglichkeiten zu informieren und zu beraten (Informationsbroschüren, -abende, Führungen, persönliche Aufnahmegespräche).
- Das Beratungsangebot der Schule wird durch einen Jobcoach und Besuche von Vertretern der Agentur für Arbeit (Bebra) erweitert.
- Die Schule führt seit vielen Jahren regelmäßig „Sucht- und Gewaltpräventionstage“ zu relevanten Themen durch und dokumentiert, welche Klassen jeweils teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler können an diesen Tagen Kontakte zu Beratungsstellen aufnehmen.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen das Beratungsangebot der Schule als deutlich, die Ausbilderinnen und Ausbilder sogar als sehr deutlich gegeben an.

## ■ **Kooperation und Schulpartnerschaften**

### **Die Schule kooperiert deutlich mit ihrem Umfeld.**

- Die Schule arbeitet mit der Schule für Erwachsene Osthessen im Rahmen der Hessencampusinitiative Hersfeld-Rotenburg zusammen und bietet die Qualifizierungsbausteine Metalltechnik und Bürowirtschaft / Textverarbeitung an.
- Studenten der Universität Kassel absolvieren an der Schule ihre Schulpraktischen Studien I und II im Rahmen des Wirtschaftspädagogikstudiums.

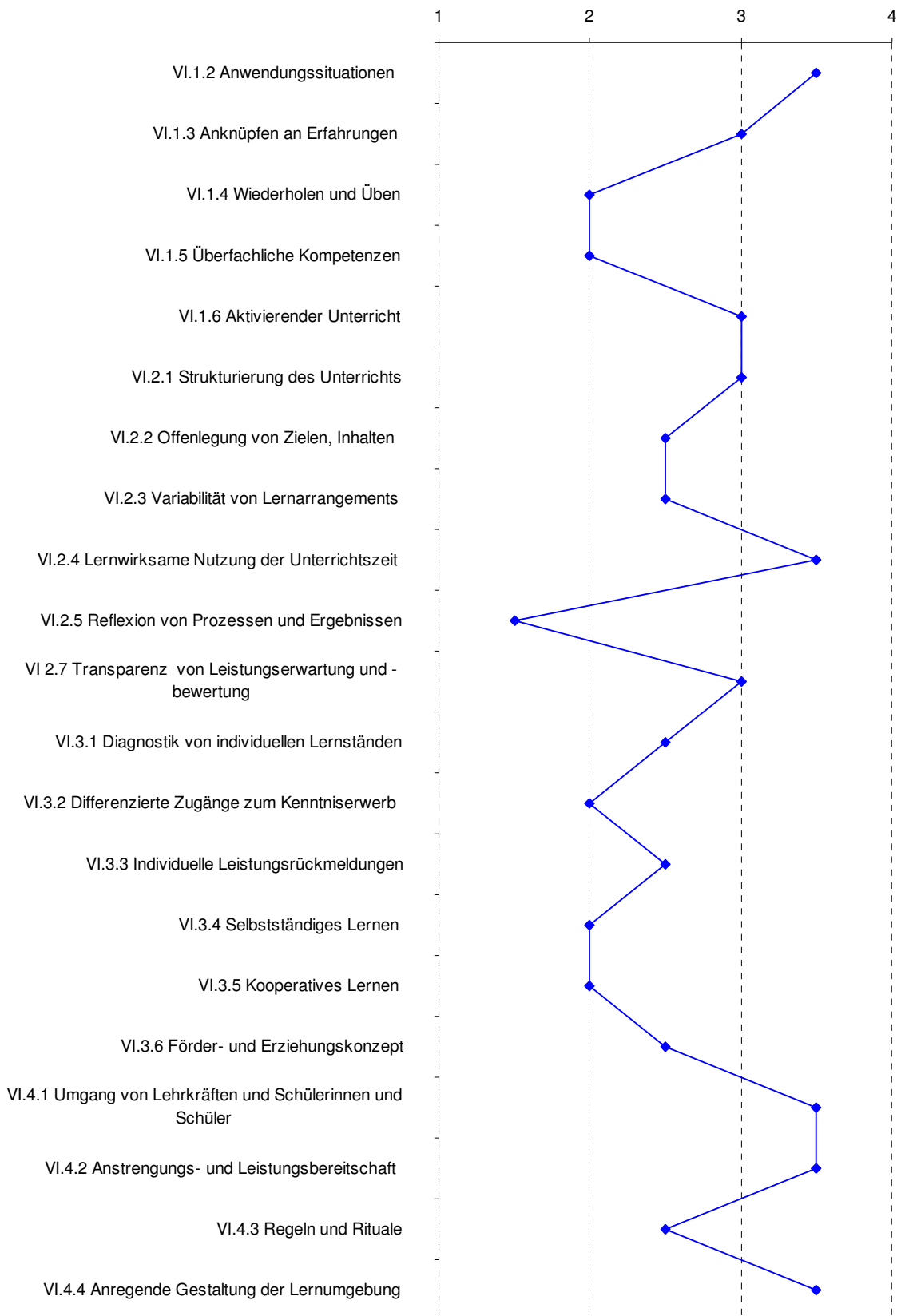
- Die Kooperation mit der Universität Kassel und dem hessischen Landesamt für Straßen- und Verkehrswesen ermöglicht eine Doppelqualifikation in einem entsprechenden Ingenieurstudium (Bachelor-Studiengang für die Schülerinnen und Schüler der Fachschule Straßen- und Verkehrstechnik).
- Als Ausbildungsschule für Lehrkräfte im Vorbereitungsjahr und Fachlehreranwärter steht die Schule in engem Kontakt mit dem zuständigen Studienseminar.
- Durch Einbindung in Projekte zu alternativen Energien (Lumisol) kooperiert die Schule eng mit dem Verein „Pro-Region mittleres Fuldata!“.
- Die Schülerinnen und Schüler können bei entsprechendem Förderbedarf ausbildungsbegleitende Hilfen durch die Agentur für Arbeit (Bebra) in Anspruch nehmen.
- Zur jährlich stattfindenden Kunstausstellung der Fachoberschule Gestaltung lädt die Schulleitung die breite Öffentlichkeit ein. Über schulische Aktivitäten berichtet die örtliche Presse regelmäßig.
- Die Schulleitung arbeitet eng mit der Stadt Bebra (Einrichtung des Beruflichen Gymnasiums) und mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg (Sanierungs- und Neubaumaßnahmen) zusammen.
- Für die benachbarte Brüder-Grimm-Schule hält die Metallabteilung ein berufsorientierendes Angebot vor, auf das bei Bedarf zurückgegriffen wird.

### **Kooperationen mit den Partnern der dualen Ausbildung finden im höchsten Maße statt.**

- Gemeinsame Unterrichts- und Ausbildungsprojekte werden durch inhaltliche und organisatorische Absprachen mit der Lehrbaustelle der Bauhandwerksinnung Hersfeld-Rotenburg in Bebra verwirklicht (u. a. Betonmöbel, Projekthaus Grundstufe).
- Enge Kontakte der Schule zu Betrieben und Unternehmen bewirken die Erweiterung und Verbesserung der sächlichen Ausstattung (z. B. Industrieroboter als Dauerleihgabe, KFZ).
- Lehrkräfte stellen für Schülerinnen und Schüler der Höheren Handelsschule den Kontakt zu ortsansässigen Firmen her und bewirken verschiedentlich die Übernahme der Auszubildenden nach bestandener Abschlussprüfung.

- Die Schule kooperiert mit den Kreishandwerkerschaften bzw. Innungen und den Ausbildungsbetrieben bei der Durchführung der Abschlussprüfungen. Die Prüfungen finden größtenteils in den Fachräumen der Schule statt.
- In den Prüfungsausschüssen nehmen die Lehrkräfte gemeinsam mit Ausbilderinnen und Ausbildern umfangreiche Aufgaben wahr und tauschen Erfahrungen aus. Mitglieder der Schulleitung arbeiten auch in Berufsbildungsausschüssen mit.
- Ein Teil der Ausbildungsbetriebe engagiert sich im Förderverein der Schule.
- Mit der Landesfachschule der Schornsteinfeger in Bebra und dem Eichhof Bad Hersfeld werden Konzepte zur Meisterausbildung entwickelt. Weitere Beispiele für Kooperationen aus anderen Abteilungen sind die Mitgliedschaft im Übungsfirmenring und die Teilnahme am Leistungsfrisieren.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden und studienqualifizierenden Bildungsgängen sowie die Studierenden sehen die Kooperation zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben als weitgehend, die Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge sowie die Lehrkräfte und Ausbildungsbetriebe als sehr deutlich gegeben an. Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zeigen deutliche Unterschiede.

## 4.6 Lehren und Lernen



Angesichts ihrer großen Fülle werden im Qualitätsbereich VI lediglich ausgewählte Kriterien inhaltlich ausgeführt. Die Bewertung aller Kriterien lässt sich dem vorangestellten Profilliniendiagramm entnehmen. Zur besseren Orientierung im Bericht werden die Kriterien des Qualitätsbereiches nach inhaltlichen Bereichen (Dimensionen des HRS) gruppiert.

## **Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen**

### **■ Anwendungssituationen**

**Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße den Erwerb fachlicher Kompetenz unter Berücksichtigung beruflich relevanter Anwendungssituationen.**

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen ist die Abstimmung der Aufgaben auf berufliche Anforderungen sehr deutlich zu erkennen. Dies gilt insbesondere für den Unterricht in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen im Wesentlichen die Berücksichtigung von Anwendungssituationen im Unterricht. Die Befragungsergebnisse lassen auf sehr unterschiedliche Erfahrungen schließen.
- Fächer- und klassenübergreifende Projekte rund um das Solarhaus werden in den Fachunterricht integriert. Dessen kontinuierlicher Ausbau erfolgt schulformübergreifend.
- Die Übungsfirma ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine Anwendungsorientierung durch entsprechenden Situationsbezug bzw. Geschäftsprozessorientierung im Unterricht (Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung).
- Teilweise wird den interviewten Schülerinnen und Schülern der Anwendungsbezug im allgemeinbildenden Unterricht im Hinblick auf die berufliche Praxis nicht deutlich.
- Schülerinnen und Schüler führen im Rahmen des Politikunterrichts eine Europawoche durch und planen schulformübergreifend eine Ausstellung zum Thema Menschenrechte.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Vollzeitklassen geben einheitlich an, dass ihr in der Schule erworbenes Wissen im Praktikum gut verwendbar ist.

- Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen im Wesentlichen die bewusste Anwendung des Gelernten. Bereits vermittelt Wissen ist Grundlage für die Lösung neuer Aufgabenstellungen.
- Nach Meinung der im Interview befragten Ausbilderinnen und Ausbilder werden relevante Entwicklungen der Berufs- und Arbeitswelt sehr deutlich im Unterricht berücksichtigt. Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen dies weitestgehend gegeben.
- Lernsituationen sind für den überwiegenden Teil des Unterrichts in den relevanten Klassen entwickelt. Die Planung von Lernfeldarbeit auf der Basis von Teilkompetenzen ist nicht dokumentiert.

## ■ **Überfachliche Kompetenzen**

### **Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist nur bedingt Unterrichtsprinzip.**

- Die Vermittlung überfachlichen Wissens sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler im Unterricht als deutlich, die online befragten Lehrkräfte als sehr deutlich gegeben an.
- Im Rahmen der besuchten Unterrichtssequenzen findet die Förderung überfachlicher Kompetenzen insgesamt nur bedingt statt. Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Vollzeitklassen bestätigen, in diesem Bereich nicht systematisch gefördert zu werden.
- Methodenlernen ist Fortbildungsschwerpunkt im Schulprogramm 2006/07 und war Thema des Pädagogischen Tages. Verbindliche curriculare Konzepte oder Absprachen zum Methodenlernen sind nicht dokumentiert.
- Das in Vollzeitklassen erprobte SOL-Konzept ist nicht implementiert.
- Absprachen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen finden zwischen den in einer Klasse eingesetzten Lehrkräften auf informeller Ebene statt.
- Im Interview berichten Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Schülerinnen und Schüler von der Förderung prüfungsrelevanter überfachlicher Kompetenzen (Präsentationstechnik, Durchführung von Rollenspielen).
- Die Schülerinnen und Schüler nutzen PC-Räume sowohl im allgemeinbildenden als auch im berufsbezogenen Unterricht regelmäßig (TurboPlot und GeoGebra in Mathematik, Zeichenprogramme für die Fachschule).

- Gezielte Förderung der Medienkompetenz findet im besuchten Unterricht kaum statt; der Einsatz technischer Medien erfolgt weitgehend ohne Hilfestellung (z. B. Einsatz programmierbarer Taschenrechner), das Recherchieren im Internet ist nur vereinzelt Bestandteil des Unterrichts.
- Maßnahmen zur Entwicklung der Lesekompetenz sind im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen wenig zu sehen.
- Den Schülerinnen und Schülern steht derzeit keine Mediothek oder Schülerbibliothek zur Verfügung.

## **Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse**

### **■ Strukturierung des Unterrichts**

**Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf deutlich klar strukturiert.**

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen sind mündlich und schriftlich gegebene Arbeitsanweisungen sehr klar formuliert.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler schätzen ein, dass die Lehrkräfte ihre Arbeitsaufträge und Fragen so formulieren, dass sie ihnen weitgehend folgen können, wenn diese etwas erklären.
- Deutlich markierte Unterrichtsphasen sind in den berufsvorbereitenden und studienqualifizierenden Bildungsgängen überwiegend, in den berufsqualifizierenden Bildungsgängen – bedingt durch die im Rahmen des Blockunterrichts möglichen längeren Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler – eingeschränkt im besuchten Unterricht zu sehen.
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen werden strukturierende Hinweise zum Ablauf des Unterrichts in den berufsvorbereitenden und studienqualifizierenden Bildungsgängen weitgehend, in den berufsqualifizierenden Bildungsgängen eingeschränkt eingesetzt.
- Im besuchten Unterricht ist sehr deutlich die Entstehung von Arbeitsprozessen im Sinne der Aufgabenstellung zu beobachten.

## ■ **Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit**

### **Die Unterrichtszeit wird in hohem Maße lernwirksam genutzt.**

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen entsteht verschiedentlich Zeitverlust durch Verspätungen (u. a. aufgrund von Gebäudewechsel und Anfahrtswegen).
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten nach Erledigung eines Arbeitsauftrages selten weiterführende Aufgaben und beschäftigen sich anderweitig.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, dass die Realisierung des Ausbildungsplans nicht durch Unterrichtsausfall beeinträchtigt wird.
- Vertretungen werden innerhalb der Abteilungen geregelt und Lehrkräfte so eingesetzt, dass sie den fachlichen Unterricht weiterführen können.
- Im beobachteten Unterricht erfolgt die Beaufsichtigung von zu vertretenden Klassen reibungslos. Für die zu beaufsichtigenden Schülerinnen und Schüler steht Arbeitsmaterial passend zum aktuellen Unterricht zur Verfügung.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler äußern sich teilweise kritisch über kurzfristig mitgeteilte Unterrichtsausfälle.
- Im beobachteten Unterricht sind Materialien und Geräte zumeist einsatzbereit, es treten sehr selten Störungen auf.

## ■ **Reflexion von Prozessen und Ergebnissen**

### **Lernprozesse und -ergebnisse werden kaum reflektiert.**

- Die online befragten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der berufs- und studienqualifizierenden Bildungsgänge bzw. die Studierenden sehen die Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen im Unterricht als eingeschränkt gegeben an. Im Unterschied dazu halten die online befragten Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge dies für deutlich gegeben.
- Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Unterrichtsbesuche kaum dazu angehalten, die erworbenen Kenntnisse, Kompetenzen oder Lernergebnisse zu reflektieren.
- Der Einsatz von Methoden und Materialien zur Reflexion (Lernjournal, Lerntagebuch) wird nicht gesehen. Lediglich in einer Klasse kann beobachtet werden, wie Schülerinnen und Schüler Unterrichtsinhalte in ihrem Berichtsheft dokumentieren.

- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Vollzeitklassen geben an, im Mathematikunterricht Lösungswege zu reflektieren und alternative Lösungsansätze zu erörtern sowie fächerübergreifend verschiedentlich Rückmeldungen nach Präsentationen zu erhalten.
- Eine Selbsteinschätzung zum eigenen Lernstand führen Schülerinnen und Schüler in der Übungsfirma durch.

## **Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen**

### **■ Diagnostik von individuellen Lernständen**

**Die Diagnose individueller Lernstände der Schülerinnen und Schüler erfolgt mit Einschränkungen.**

- Die Lehrkräfte nutzen begleitende Beobachtungen, Unterrichtsgespräche und Hausaufgabenkontrollen, um einen Überblick über die Lernstände der Schülerinnen und Schüler zu erhalten.
- Im Rahmen des Strategischen Ziels IV werden Diagnosetests für die Fächer Mathematik (RTBS, Auswertung ist nicht dokumentiert) und Deutsch (LTB, VOLI) eingesetzt. Eine entsprechend gezielte Förderung im Unterricht schließt nicht an.
- Die eingesetzten Diagnosetests für die vom Strategischen Ziel IV betroffenen Berufe finden verschiedentlich in anderen berufsqualifizierenden Klassen Verwendung.
- Über die vorgeschriebenen Lernkontrollen hinaus werden Diagnoseverfahren - mit Ausnahme der berufsqualifizierenden Bildungsgänge - nur in geringem Umfang eingesetzt.

### **■ Differenzierte Zugänge zum Kenntnis- und Kompetenzerwerb**

**Der Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern nur ansatzweise differenzierte Möglichkeiten zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.**

- Für die Schülerinnen und Schüler entstehen im beobachteten Unterricht kaum Möglichkeiten zur individuellen Aneignung des Lernstoffs.

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen sind die Lernarrangements so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler überwiegend keine Wahlmöglichkeit in Bezug auf Themen, Materialien und Zugangsweisen haben.
- Die online befragten Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler der berufs- und studienqualifizierenden Bildungsgänge und die Studierenden sehen differenzierte Zugänge zum Kenntnis- und Kompetenzerwerb in mittlerem Umfang als gegeben an. Positiver sehen das die Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge.
- Für Gruppenarbeiten werden zum Teil thematisch verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt.
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler unterstützen nach Erledigung eines Arbeitsauftrages leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler; teilweise arbeiten sie Phasen mit Partnerarbeit zusammen.
- Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler erhalten nach Erledigung eines Arbeitsauftrages selten weiterführende Aufgaben und beschäftigen sich anderweitig.

## ■ **Selbstständiges Lernen**

**Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen wird im Unterricht wenig gefördert.**

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen der Voll- und Teilzeitklassen erfolgt die Erarbeitung neuer Themen weitgehend angeleitet, Ergebnisse werden von den Lehrkräften vorgegeben. Die Unterrichtsarrangements ermöglichen nur bedingt selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen (positiv z. B. Projekte und Präsentation im KFZ-Bereich).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge sehen das selbstständige Lernen im Unterricht als überwiegend, die Lehrkräfte als in sehr hohem Maße gegeben an. Sowohl die Befragungsergebnisse als auch die Unterrichtsbeobachtungen weisen aufgrund der hohen Streuung auf eine sehr uneinheitliche Praxis hin.
- Die Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden Bildungsgänge erhalten Material zur selbständigen Prüfungsvorbereitung.

- Fach- und Tabellenbücher werden von den Schülerinnen und Schüler zur Lösung von Aufgaben im Unterricht selbstständig genutzt sowie Hausaufgaben in Partnerarbeit kontrolliert.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler geben an, in praktischen Unterrichtseinheiten weitgehend selbstständig arbeiten zu können, weniger jedoch im allgemeinbildenden Unterricht.
- Eine konzeptionelle Verständigung zum SOL-Konzept ist nicht dokumentiert. Die interviewten Schülerinnen und Schüler äußern sich kritisch zu dessen Erprobung, Möglichkeiten und Chancen einer solchen Methode erschließen sich ihnen nicht.

### ■ **Kooperatives Lernen**

#### **Im Unterricht werden nur ansatzweise Partner- oder Gruppenarbeit eingesetzt.**

- Die Unterrichtsbeobachtungen zeigen in berufsqualifizierenden Bildungsgängen kaum, in den berufsvorbereitenden Bildungsgängen nur ansatzweise und in den studienqualifizierenden Bildungsgängen eingeschränkt den Einsatz von Partner- und Gruppenarbeiten.
- Im Unterschied dazu sehen die online befragten Schülerinnen und Schüler kooperative Unterrichtsarrangements als weitgehend, die befragten Lehrkräfte sogar als in hohem Maße gegeben.
- Die Arbeitsweisen (Rollen, Aufgaben, Organisation) in kooperativen Lernformen werden in den beobachteten Unterrichtssequenzen überwiegend nicht thematisiert.
- Absprachen über Regeln und Einführung von kooperativen Lernformen sind aus den vorliegenden Dokumenten nicht ersichtlich.
- Bei beobachteten Gruppenarbeiten wird nicht in allen Gruppen arbeitsteilig gearbeitet.
- Im Rahmen der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler findet in einem Teil der beobachteten Unterrichtssequenzen Partnerarbeit mit den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler statt.
- Frontalunterricht und Einzelarbeit sind im Rahmen der Unterrichtseinblicke die vorherrschenden Sozialformen.

	Frontal	Diskussion	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit	Schülerpräsentation	Wechselnd	Sonstiges
<b>Insgesamt</b>	<b>43,8%</b>	<b>0,0%</b>	<b>26,6%</b>	<b>1,6%</b>	<b>6,3%</b>	<b>3,1%</b>	<b>10,9%</b>	<b>7,8%</b>
<b>BV</b>	<b>38,5%</b>	<b>0,0%</b>	<b>30,8%</b>	<b>0,0%</b>	<b>0,0%</b>	<b>0,0%</b>	<b>7,7%</b>	<b>23,1%</b>
<b>BQ</b>	<b>45,5%</b>	<b>0,0%</b>	<b>27,3%</b>	<b>3,0%</b>	<b>9,1%</b>	<b>6,1%</b>	<b>9,1%</b>	<b>0,0%</b>
<b>SQ</b>	<b>44,4%</b>	<b>0,0%</b>	<b>22,2%</b>	<b>0,0%</b>	<b>5,6%</b>	<b>0,0%</b>	<b>16,7%</b>	<b>11,1%</b>

## ■ Förder- und Erziehungskonzept

### **Die Umsetzung gezielter Förderung für leistungsschwächere oder leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ist im Unterricht nur eingeschränkt sichtbar.**

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler der studienqualifizierenden Bildungsgänge und die Studierenden sehen in ihrem Unterricht zusätzliche Angebote für leistungsschwächere bzw. leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler als nur ansatzweise gegeben an. Im Unterschied dazu schätzen die Schülerinnen und Schüler der berufsqualifizierenden Bildungsgänge ein, dass sie solche Angebote teilweise, die Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge sogar überwiegend erhalten.
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen zeigt sich eine individuelle Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler gar nicht.
- Die individuelle Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ist im besuchten Unterricht schwach ausgeprägt, am deutlichsten zu erkennen ist sie in Klassen der berufsvorbereitenden Bildungsgänge.
- Das Unterrichtstempo richtet sich eher an leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern aus.
- Das Angebot an Zusatzunterricht beruht auf privatem Engagement einiger Lehrkräfte (zusätzliche Mathematikstunden in der Fachoberschule, Angebote zur individuellen Unterstützung für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder gezielte Prüfungsvorbereitung für Klassen).
- Im Rahmen der Arbeit zum Strategischen Ziel IV werden diagnostische Eingangstests in Mathematik und Deutsch in ausgewählten Klassen durchgeführt. Die entsprechenden Fördermaßnahmen finden außerhalb des Regelunterrichts überwiegend in Form von ausbildungsbegleitenden Hilfen oder Zusatzunterricht statt.
- Die im Rahmen des Strategischen Ziels IV vorgesehenen Maßnahmen sind auf alle Ausbildungsberufe ausgeweitet worden.

- Förderpläne werden für die zweijährige Berufsfachschule und für die vom Strategischen Ziel IV betroffenen Klassen geschrieben.
- Im Interview bestätigen sowohl Lehrkräfte als auch Schülerinnen und Schüler die dokumentierte Förderplanarbeit.
- Lehrkräfte besprechen den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler und mögliche Fördermaßnahmen überwiegend im persönlichen Gespräch.
- Die in den vorliegenden Förderplänen formulierten Förderziele sind wenig hilfreich für den laufenden Unterricht. Die Umsetzung der Förderpläne durch prozessbegleitende Beobachtung des Kompetenzerwerbs wird nur teilweise deutlich. Förderfortschritte werden nicht immer vermerkt.

## **Lernförderliches Klima und Lernumgebung**

### **■ Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern miteinander**

**Wechselseitige Wertschätzung, Höflichkeit und Unterstützung prägen sehr umfassend den gemeinsamen Umgang im Unterricht.**

- Im besuchten Unterricht kann ein in hohem Maße positiver zwischenmenschlicher Umgang beobachtet werden. Kommunikation und Interaktion sind von Wertschätzung und Fairness geprägt.
- Schüleräußerungen und -beiträge werden im besuchten Unterricht sehr deutlich ernst genommen und gewürdigt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler aller Gruppen sehen ihre Anliegen und Wünsche von den Lehrkräften als weitgehend ernst genommen an. Die Befragungsergebnisse weisen auf sehr unterschiedliche Erfahrungen hin.

### **■ Anregende Gestaltung der Lernumgebung**

**Die Schülerinnen und Schüler wirken an der in hohem Maße anregend gestalteten Lernumgebung mit.**

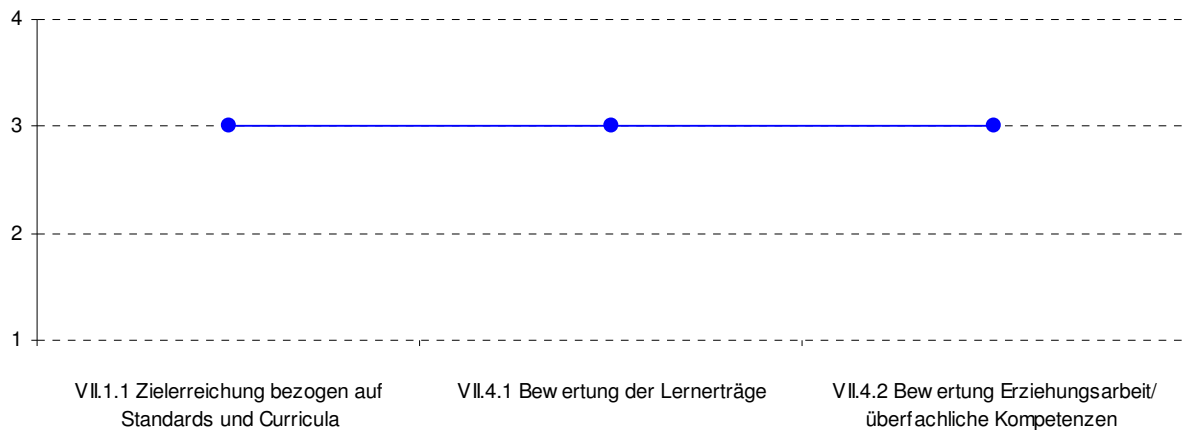
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler berufs- und studienqualifizierten Bildungsgänge sehen nur ansatzweise Möglichkeiten, sich an der Gestaltung der Un-

terrichtsräume zu beteiligen. Die online befragten Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge schätzen ihre Möglichkeiten positiver ein.

- Die Klassenräume werden von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern gleichermaßen als lernförderlich beschrieben. Sie sind sauber und funktional eingerichtet (z. B. Ausstattung der Räume für das Berufliche Gymnasium mit Beamer und PC).
- Schülerarbeiten bestimmen im Eingangsbereich der Schule das Erscheinungsbild (auf der Lehrbaustelle gefertigte Betonmöbel außen, Arbeitsergebnisse aus dem Fachbereich Gestaltung innen).
- Das von Schülerinnen und Schülern mitgebaute Solarhaus macht praxisorientierte Lernangebote.
- Die Klassenräume und Flurbereiche sind teilweise farbig und mit unterschiedlichen Motiven im Zuge von Unterrichtsprojekten der Schülerinnen und Schüler angelegt (simulierter Kundenauftrag für Malerklassen).
- In einigen Klassenräumen hängen von den Schülerinnen und Schülern gestaltete Lernplakate bzw. visualisierte Unterrichtsergebnisse aus.
- Teile des Schulgeländes stehen durch die Sanierung des kaufmännischen Traktes nicht für schulische Aktivitäten zur Verfügung.

## 4.7 Ergebnisse und Wirkungen

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula

**Die Schülerinnen und Schüler erreichen im Wesentlichen die fachlichen Ziele, die in den Prüfungsanforderungen gestellt werden.**

- Die Schule erstellt differenzierte Statistiken über die Prüfungs- und Abschlussergebnisse ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Schulleitung geht den stark schwankenden Erfolgsquoten im Vollzeitbereich nach. Lösungsansätze sind kaum erkennbar (vgl. 4.2).
- Die interviewten Ausbildungsbetriebe äußern sich ebenso wie die online befragten überaus positiv zur Qualifizierung der Auszubildenden für die Abschlussprüfungen. Besonders geschätzt wird die gezielte und unterstützende Prüfungsvorbereitung.
- Sehr deutlich zufrieden äußern sich in der Onlinebefragung die Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden und -qualifizierenden Bildungsgänge hinsichtlich der Vorbereitung auf Prüfungen. Die Studierenden sowie die Schülerinnen und Schüler im studienqualifizierenden Bereich zeigen sich weitgehend zufrieden. Im berufs- und studienqualifizierenden Bereich fallen die Befragungsergebnisse innerhalb der Gruppen jeweils sehr verschieden aus.
- In mehreren berufsvorbereitenden Bildungsgängen verlässt eine Reihe von Schülerinnen und Schülern die Schule ohne Abschluss. Die Quote der Schülerinnen und Schüler, die die Zweijährige Berufsfachschule mit Mittlerem Abschluss verlassen, schwankte in den letzten Jahren zwischen 61,8 und 66,2 %.

- Die Abschlussquote in der Teilzeitberufsschule liegt in den meisten Ausbildungsberufen bei 100 %. In den Ausbildungsberufen, die unter das Strategische Ziel IV fallen, liegt sie bei 100 % (Verkäufer/-in) bzw. 94,7 % (Maler/-in und Lackierer/-in).
- Die Erfolgsquote in der Fachoberschule liegt, bezogen auf die Gesamtzahl der in Klasse 11 eingetretenen Schülerinnen und Schüler, in den Schuljahren 2004/2005 bis 2008/2009 zwischen 66,7 und 80,4 %. Der Anteil von Schülerinnen und Schüler, die die 12. Klasse davon freiwillig wiederholen, liegt bei ca. 3 %.
- Der prozentuale Anteil der Nichtversetzungen am Gesamtjahrgang wird von der Schule für den Jahrgang 11 der Berufsfachschule und der Fachoberschule mit 5 % angegeben. Die freiwilligen Wiederholungen liegen bei unter einem Prozent.
- Im letzten Schuljahr haben 13 Auszubildende zur / zum Verwaltungsfachangestellten das ECDL Start Certificate abgelegt. 18 Studierende der Fachschule haben die Ausbildereignungsprüfung bestanden und 14 den REFA-Schein erworben. Im Ausbildungsberuf Landwirt/-in haben zehn Auszubildende parallel zur Berufsausbildung einen Schweißlehrgang absolviert.

<b>Abschluss- und Abgangszeugnisse in den Schulformen / Bildungsgängen (Schuljahr 2008/09)</b>						
Bildungsgang / Klasse	Anzahl Abschlusszeugnisse (ggf. AS / HS / QHS)	Anzahl Abgangszeugnisse	Abschlussquote	Referenzwert	Durchschnittsnote	Referenzwert
<b>Schülerinnen und Schüler in berufsvorbereitenden Schulformen / Bildungsgängen</b>						
Besondere Bildungsgänge Vollzeit	6	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Berufsgrundbildungsjahr Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft	4	1	80	k. A.	k. A.	k. A.
Berufsgrundbildungsjahr Fachrichtung Metalltechnik	4	9	31	k. A.	k. A.	k. A.
Berufsgrundbildungsjahr Fachrichtung Holztechnik	7	2	77	k. A.	k. A.	k. A.
Berufsgrundbildungsjahr Fachrichtung Körperpflege	7	1	87,5	k. A.	k. A.	k. A.
Zweijährige Berufsfachschule	33	6	62,3	k. A.	k. A.	k. A.
Einjährige Berufsfachschule (HH)	22	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Besondere Bildungsgänge Teilzeit	5 HS	13	29	k. A.	k. A.	k. A.
<b>Schülerinnen und Schüler in berufsqualifizierenden Schulformen / Bildungsgängen bzw. Ausbildungsberufen</b>						
Kaufmann/frau im Einzelhandel	12	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Fachangestellte/-r für Bürokommunikation	7	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Bürokaufmann/-frau	11	1	91,6	k. A.	k. A.	k. A.
Industriekaufmann/-frau	7	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Verwaltungsfachangestellte/-r (Kommunal)	18	-	100	k. A.	k. A.	k. A.

Verwaltungsfachangestellte/-r (Bundesverwaltung)	12	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Industriemechaniker/-in	8	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Werkzeugmechaniker/-in	11	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Mechatroniker/-in	14	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Landwirt/-in	14	2	87,5	k. A.	k. A.	k. A.
Schornsteinfeger/-in	55	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Straßenwärter/-in	36	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Maurer/-in	19	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Kfz-Mechatroniker/-in	9	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Technische Zeichner/-in	19	-	100	k. A.	k. A.	k. A.
Maler/-in und Lackierer/-in	18	1	94,7	k. A.	k. A.	k. A.
Schülerinnen und Schüler in studienqualifizierenden Schulformen / Bildungsgängen bzw. Fachrichtungen und Schwerpunkten						
Fachoberschule	87	23	70,2	k. A.	k. A.	k. A.
Fachschule	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.

## ■ Bewertung der Lernerträge

**Die Ausbildungsbetriebe sowie die Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen Bereich deutlich positiv.**

- Die online befragten Partner in der dualen Ausbildung zeigen sich mit dem Beitrag der Schule zur Qualifizierung ihrer Auszubildenden einheitlich in hohem Maße zufrieden.
- Die interviewten Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe schätzen ein, dass die Schule alle ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Vorbereitung der Auszubildenden auf die Zwischen- und Abschlussprüfungen nutzt. Besonders würdigen sie das Engagement auch für einzelne, deren Abschlüsse gefährdet sind.
- Die Studierenden sowie die Schülerinnen und Schüler des berufs- und studienqualifizierenden Bereichs sind laut Onlinebefragung mit dem, was sie in der Schule in Bezug auf die Fächer und das Fachwissen lernen, weitgehend zufrieden und finden überwiegend auch, gut auf den weiteren Ausbildungsweg vorbereitet zu werden. Die Schülerinnen und Schüler der berufsvorbereitenden Bildungsgänge äußern sich zu beiden Aspekten in hohem Maße zufrieden. Große Meinungsunterschiede werden unter den Studierenden sowie den Schülerinnen und Schülern im studienqualifizierenden Bereich deutlich.
- Im Interview äußern sich die Auszubildenden sehr positiv über die Ausbildung der Schule und betonen den hohen Lernzuwachs durch gute wechselseitige Ergänzung

von theoretischem Wissen, das in der Schule vermittelt wird, und den Praxiserfahrungen in den Ausbildungsbetrieben.

- Die interviewten Vollzeitschüler der Berufsfachschule und der Fachoberschule fühlen sich in den Schwerpunktfächern fachlich gut auf die weitere Ausbildung vorbereitet. Der Beitrag, den die allgemeinbildenden Fächer zur späteren Berufstätigkeit oder Ausbildung leisten, wird als befriedigend angesehen.

## ■ **Bewertung der Erziehungsarbeit / überfachliche Kompetenzen**

**Die Schülerinnen und Schüler sowie die Ausbildungsbetriebe bewerten die erzieherischen Lernerträge weitgehend positiv.**

- Die Ausbildungsbetriebe sind laut Onlinebefragung in hohem Maße mit dem Beitrag, den die Schule zur persönlichen Entwicklung der Auszubildenden leistet, zufrieden. Sehr deutlich positiv äußern sie sich auch darüber, dass die Auszubildenden durch die sozialen Regeln viel für sich und ihr Verhalten lernen.
- Laut Interviewaussagen der Vertretungen der Ausbildungsbetriebe erwerben die Auszubildenden während der Schulzeit deutlich erkennbar Selbst- und Sozialkompetenzen, die ihnen auf ihrem weiteren Lebens- und Arbeitsweg von Vorteil sind.
- Die interviewten Ausbilderinnen und Ausbilder sowie die Schülerinnen und Schüler sehen positive Auswirkungen des an der Schule herrschenden freundlichen, wertschätzenden und unterstützenden Umgangs miteinander auf die Verhaltensweisen der einzelnen.
- Die Schülerinnen und Schüler schätzen in der Onlinebefragung die Frage nach ihrer Zufriedenheit mit der Unterstützung bei der persönlichen Entwicklung durch die Lehrkräfte sehr unterschiedlich, aber insgesamt deutlich positiv ein. Ebenso bewerten sie auch die Erträge aus dem Regellernen an der Schule.
- Nach Einschätzung der interviewten Ausbilder kommt die Schule bei der Ausbildung der Schornsteinfeger/-innen (Landesfachklasse mit Unterbringung in einem Wohnheim) ihrer pädagogischen Verantwortung in besonderem Maße nach.

Wiesbaden, den 23.11. 2009

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ulf Brüdigam', with a long horizontal flourish extending to the right.

Dr. Ulf Brüdigam, Teamleitung

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-121

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)



## Anhang

### Übersicht über die Ergebnisse der Schulinspektion

<b>Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>		
<b>II.1 Schulprogramm</b>		
II.1.2	Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.	3,5
<b>II.2 Evaluation</b>		
II.2.2	Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten.	2,5
II.2.3	Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.	2,5

<b>Qualitätsbereich III: Führung und Management</b>		
<b>III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse</b>		
III.1.1	Die Schulleitung setzt verbindliche Vorgaben um, indem sie schulische Gestaltungsspielräume nutzt und schulinterne Vereinbarungen beachtet.	3,5
III.1.2	Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der „lernenden Schule“.	3,0
<b>III.2 Organisation und Verwaltung der Schule</b>		
III.2.1	Die Schulleitung steuert die Organisations- und Verwaltungsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.	3,5
<b>III.3 Personalführung und Personalentwicklung</b>		
III.3.1	Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.	3,5
III.3.3	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.	3,5

<b>Qualitätsbereich IV: Professionalität</b>		
<b>IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b>		
IV.1.1	Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule.	3,5
<b>IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b>		
IV.2.1	Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben.	2,5
IV.2.2	Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.	3,0

<b>Qualitätsbereich V: Schulkultur</b>		
<b>V.1 Pädagogische Grundhaltung</b>		
V.1.2	Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.	3,5
V.1.4	Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.	2,5
<b>V.2 Schulleben</b>		
V.2.3	Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden. (Kriterium nicht bei Berufsschulen)	---
V.2.4	Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3,0
<b>V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen</b>		
V.3.2	Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld (und beteiligt sich an Schulpartnerschaften sowie an Schüleraustauschen).	3,0

<b>Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen</b>		
<b>VI.1 Aufbau von (...) überfachlichen Kompetenzen</b>		
VI.1.2	Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.	3,5
VI.1.3	Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.	3,0
VI.1.4	Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-)Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.	2,0
VI.1.5	Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.	2,0
VI.1.6	Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.	3,0
<b>VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b>		
VI.2.1	Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.	3,0
VI.2.2	Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt.	2,5
VI.2.3	Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.	2,5
VI.2.4	Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.	3,5
VI.2.5	Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Kompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.	1,5
VI.2.7	Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.	3,0
<b>VI.3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>		
VI.3.1	Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.	2,5
VI.3.2	Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.	2,0
VI.3.3	Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.	2,5
VI.3.4	Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.	2,0
VI.3.5	Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.	2,0
VI.3.6	Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.	2,5
<b>VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>		
VI.4.1	Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.	3,5
VI.4.2	Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechend.	3,5
VI.4.3	Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.	2,5
VI.4.4	Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.	3,5

<b>Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen</b>		
<b>VII.1 Fachliche Kompetenzen</b>		
VII.1.1	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards und Curricula beschriebenen Ziele.	3,0
<b>VII.4 Einverständnis und Akzeptanz</b>		
VII.4.1	Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen Bereich positiv.	3,0
VII.4.2	Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Erziehungsarbeit einschließlich der Lernerträge im überfachlichen Bereich positiv.	3,0